

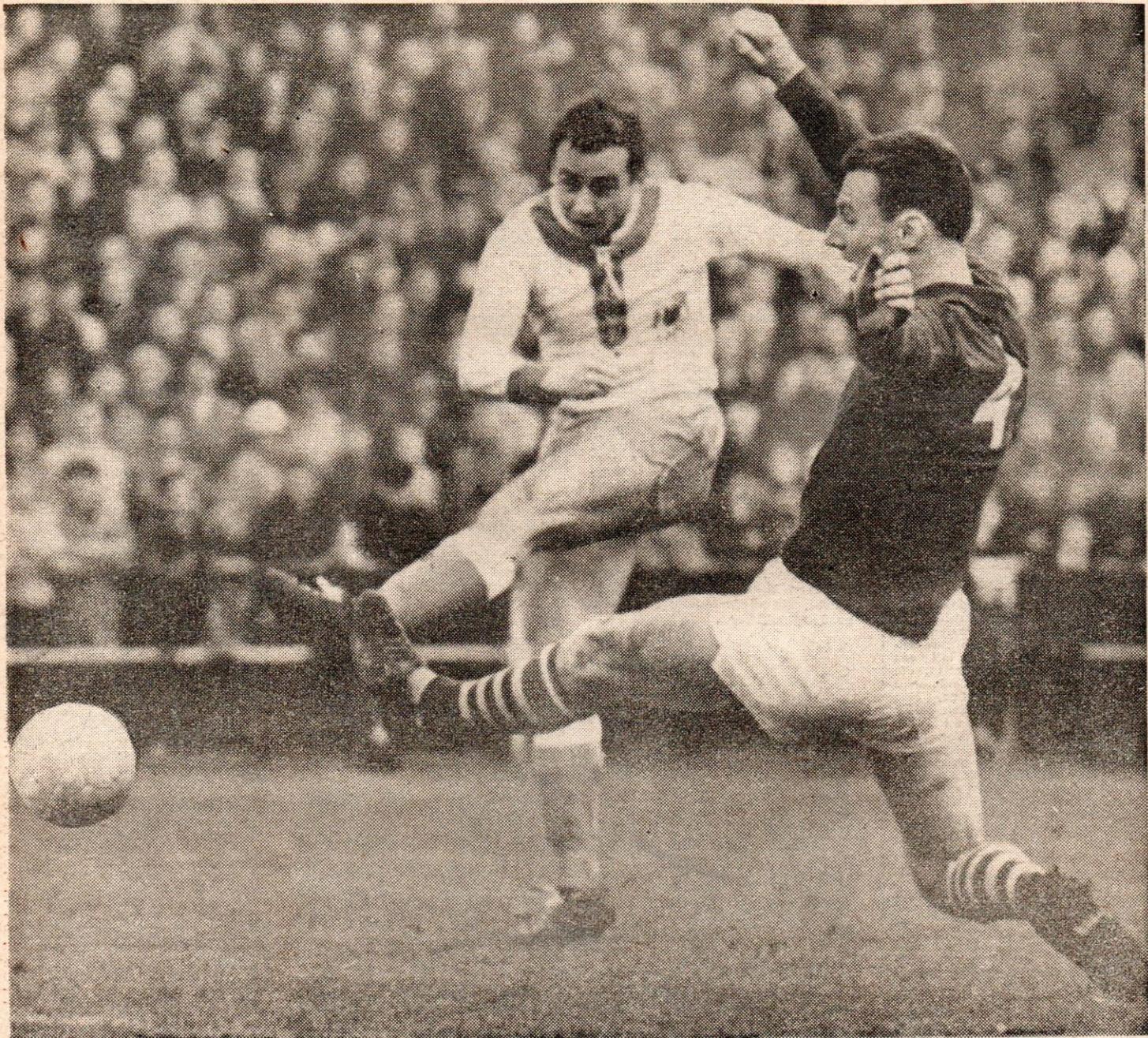
Blätter

Dynamo Dresden auf dem Weg ins Oberhaus!

Es hat den Anschein, als könnte das sportbegeisterte Dresdener Publikum in der kommenden Saison wieder Oberligafußball sehen! Die heimische Dynamo-Vertretung hat sich schon jetzt einen beruhigenden Vorsprung von sechs Punkten schaffen können und strebt in der Staffel Süd unserer zweithöchsten Leistungsklasse den Wiederaufstieg an. Gewiß hat sie bis dahin noch einen schweren Weg zurückzulegen, aber die größere spielerische Reife und Ausgewogenheit spricht einwandfrei für den Spitzenreiter! Im Ortsrivalentreffen mit dem inzwischen schon klar abgeschlagenen SC Einheit hatte Dynamo allerdings Mühe, um mit einem 1:0-Erfolg beide Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Im Zweikampf: Engels und Prautzsch (rechts).

**DIE NEUE
Fußball-
WOCHE**

ORGAN DES DFV IM DTSB



„FU-WO“ Nr. 8 / 16. Jahrgang · Berlin, 25. Februar 1964 · 40 Pf





„Staatsgefährdung!“

Vor fast zwei Jahren fand ein Fußballspiel zwischen dem BC Bochum-Hördel und Lok Engelsdorf statt. Der erste Vorsitzende und Fußballobmann des westdeutschen Vereines, Willi Altenwerth, setzte sich für das Zustandekommen dieses Vergleichs ein. Dafür wurde er von der Bonner Politischen Polizei im Frühjahr 1962 verhaftet, wochenlangen Verhören unterzogen, im August 1962 als Schwerkranker aus der Haft entlassen und jetzt, im Februar 1964, vor Gericht gezwungen. Die Anklage lautete auf „Staatsgefährdung“.

Es braucht hier nicht untersucht zu werden, was für ein Staat das ist, der sich durch ein Fußballspiel gefährdet sieht, der einen Mann, der nichts weiter tat, als diese sportliche Begegnung zustande kommen zu lassen, unter Anklage stellt. Die Tatsachen sprechen so eindeutig für sich und gegen diesen Staat, daß sie keines Kommentars bedürfen.

Und jener Prozeß, in dem die Gemeinsamkeit in Dortmund vor Gericht steht, jener Prozeß fand zu einem Zeitpunkt statt, da die gemeinsame Olympiamannschaft aus Innsbruck gerade zurückgekehrt war.

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, wie unsinnig diese Art von „Gemeinsamkeit“ ist, in Dortmund wurde er erneut erbracht!

*

Tag der Lokalschlager!

Nach einer Unterbrechung durch die Afrikareise unserer Bestvertretung nehmen am kommenden Sonntag die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. Dabei ist sogar ein Zuschauerrekord möglich, denn dieser Spieltag ist den Lokalderby vorbehalten! In fünf Begegnungen stehen sich benachbarte Rivalen gegenüber.

Das allgemeine Anliegen unseres Fußballs hat für diese Spiele besondere Bedeutung: Fairneß, Achtung vor dem Gegner ist oberstes Gebot! An den Aktiven wie an den Zuschauern liegt es, unseren Unparteiischen ihre Aufgabe zu erleichtern. Dabei sollte sich jeder seiner Verpflichtung bewußt sein und auch entsprechend handeln, sowohl auf dem Spielfeld als auch auf den Rängen.

Wir gehören nicht zu denen, die auf unseren Plätzen stille Be schaulichkeit einziehen lassen wollen. Allerdings muß man sich entschieden gegen jenen Teil von „Schlachtenbummlern“ wenden, die ihre Mannschaft mit allerhand Lärminstrumenten begleiten, eine Unsitte, die in letzter Zeit leider hier und dort eingerissen ist. Alle Gemeinschaften sollten Vorfahrungen treffen, daß Signalhörner und ähnliches gar nicht erst auftauchen, und die vernünftigen Zuschauer – die bei weitem überwiegen – sollten auf die einwirken, die unser Spiel stören.

Wir alle haben den Vorteil davon!

*

Wir bitten um Verständnis:

In den letzten Tagen erhielten wir zahlreiche Briefe unserer Leser zum Spiel Chemie Leipzig gegen Motor Steinach. Wir sind nicht in der Lage, sie alle einzeln zu beantworten, da das unsere Kräfte übersteigen würde. In unserer letzten Ausgabe („Von Woche zu Woche“) legten wir unsere Meinung dazu dar, forderten Chemie auf, Stellung zu nehmen, was erfreulicherweise recht schnell geschah (siehe Seite 11).

Wir nehmen an, daß damit auch ein Teil der Anfragen beantwortet wurde.

-ks-

Vorwärts-Expedition im Großkombinat!

Zu Gast in der Schwarzen Pumpe / R. Hofmann: „Das war hochinteressant“ / Dankbare Gastgeber / Wiedersehen Pfingsten in Berlin

Eine herrliche Farbaufnahme vom Kombinat Schwarze Pumpe wird künftig im Sportlerheim des ASK Vorwärts Berlin die Oberligafußballer stets an den interessanten Mittwoch vergangener Woche erinnern. Gemeinsam mit dem verdienstvollen Trainer Kurt Vorkauf und dem Altinternationalen Richard Hofmann waren sie Gast der BSG Aktivist Schwarze Pumpe. Als der Vorwärtsbus in den späten Abendstunden noch einmal an dem riesigen Komplex vorbeirollte, funkelten die roten und gelben Positionslichter wie ein blitzender Stern zu den Betrachtern herüber. Noch einmal wanderten die Gedanken der Spieler kurz zurück, was sie in wenigen Stunden über den Fleiß der Arbeiter dieser Industrieperle gesehen und gehört hatten...

Das Kraftwerk mit seinen Schornsteinen mit einer Höhe von über 140 Metern!

Fast zwei Stunden kreuzte die Fußballexpedition über die Werkstraßen. Nicht genug, um bis ins einzelne die Ausmaße des Schaffens auf diesem neun mal zwei Kilometer großen Areal zu erfassen. Ausreichend aber, um zu erkennen, mit welchen Impulsen hier gearbeitet wird, wie stark wir doch geworden sind. Die Visitenkarte dieses immer noch wachsen den Kombinats in der südlichen Ecke Brandenburgs gab sehr verständlich Werkführer Hermann Hartmann.

Nach dem Baubeginn 1955 arbeiten heute zwei Fabriken mit einer Tagesleistung von je 9000 t Briquetts, gibt ein Kraftwerk 300 MW Stromleistung, ein weiteres Mitglied gleicher Kapazität ist Teilbetrieb. Vor den riesigen Schloten gibt es eine Preisfrage über die Tiefe der Fundamente für die 120 und 140 m hohen Betonrollen der Energiespender. „Wibbel“ Wirth kommt dem Laientest am nächsten, denn sie sind wirklich nur vier Meter in der Erde. Ja, die Technik hat wie im Fußball ihre Eigenheiten. Technik, ein Wunderwort. Fast weißer Dampf quillt aus den grauen Essens. Asche ist hier nicht gleich Asche, denn sie besitzt einen zwanzigprozentigen Eisengehalt. Die Versuche des Auffanges der winzigen Metallkügelchen sind gelungen, die Niederlausitz erhält ein großes Stahlwerk.

Doch die Hochachtung reißt nicht ab. Weit streckt sich das neue Druckgaswerk vor den aufmerksamen Fußballern hin. Es nimmt am 15. April den Probebetrieb auf und liefert am 1. Mai das erste Gas für Berlin. 1972 werden hier 3,8 Milliarden Normalkubikmeter Gas ins Netz gespeist, alle 200 Stadtgaswerke der DDR insgesamt damit überblendet. Wir werden unabhängig von Steinkohleimporten, denn reich sind die Felder des Niederlausitzer Braunkohlenreviers, wo 60 Prozent aller Vorkommen des schwarzen Goldes lagern. Auch durch Cottbus ziehen sich die Flöze. 100 000 t Rohkohle werden 1972 in Schwarze Pumpe nach Fertigstellung täglich verarbeitet, und 4,5 Milliarden DM beträgt der gesamte Kostenaufwand für den Gesamtaufbau. Gigantisch. Der Nutzen sind Briketts, Strom, Gas, Phenole und andere Produkte für die Chemieindustrie. Richard Hofmann konnte sich nach der Rundfahrt der Begeisterung nicht enthalten: „So groß habe ich mir das alles nicht vorgestellt. Der Besuch war sehr interessant. Was hier gebaut wird, ist enorm. Wenn ich daran

denke, daß ich in meiner Kindheit noch bei der Petroleumlampe am Abendbrottisch saß...“

„Es liegt an euch!“

Dieses große Werk zu vollenden, daran leisten auch die Fußballer der BSG Aktivist Schwarze Pumpe ihren Anteil. So ehrgeizig wie sie am Nachmittag den respektablen Gegner als Bezirksligaelfte die Stirn boten und bei keinesfalls einseitigem Spiel nur 0 : 3 (0 : 3) verloren, packen sie auch an der Werkbank mit zu. Beim abendlichen Forum im schmucken Sportlerheim auf dem Jahn-Sportplatz, in engem Kontakt mit den hellen Wohnzeilen der zweiten sozialistischen Stadt unserer Republik entstanden, gab ihnen Kurt Vorkauf noch diese Worte auf den Weg: „Auch an euch liegt es, daß ihr mit dem Fußball die Menschen dieses Werkes begeistert. Eifert den Neuerern in den Betrieben nach, leistet etwas mehr, als es der Trainer verlangt.“

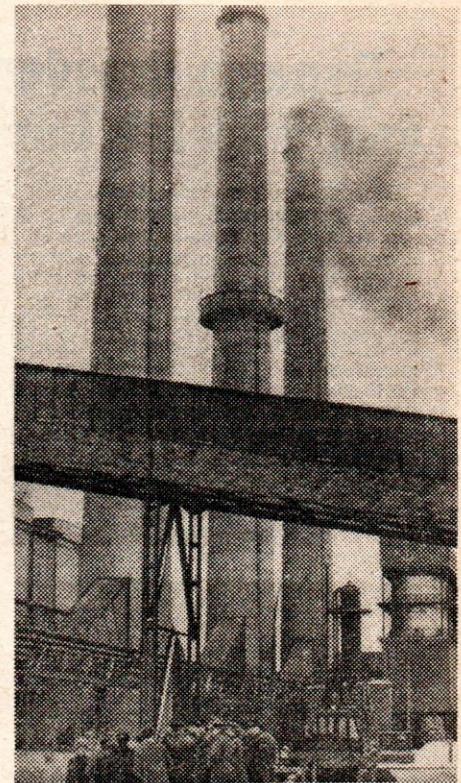
Ja, wenn nur einmal der Fußballknoten in der Schwarzen Pumpe platzt, die Kumpel würden sich schon freuen, würde die Spitzmannschaft der Bezirksliga endlich einmal den Sprung nach oben schaffen. Der Trainer Kellner und alle Verantwortlichen legen deshalb großen Wert auf die Nachwuchsarbeit. Als Auszeichnung für gute Leistungen kann die Jugend- und Juniorenmannschaft zum Deutschlandtreffen nach Berlin fahren. Außerdem wird anlässlich dieses bedeutenden Pfingstereignisses im Kombinat eine Kleinfeldfußballrunde ausgetragen, wo sich Jugendmannschaften aus den Wohngebieten und den Betrieben des Kombinats einen Strauß ausfechten werden. Vor jedem Spiel findet ein Luftgewehrschießen statt. Beide Wettbewerbe werden gemeinsam bewertet, der Sieger mit der Reise nach Berlin belohnt. Und damit noch bessere Trainingsmöglichkeiten vorhanden sind, werden die Fußballer einen 60 × 90 m großen Hartplatz im NAW bauen.

Vielleicht gibt es dann in Berlin mit diesem oder jenem aus Schwarze Pumpe und den Oberliga-Fußballern ein herzliches Wiedersehen. Zunächst aber nochmals ein kräftiges Dankeschön der Oberligamannschaft, daß sie sich in den Dienst der guten Sache stellte. Und gelernt haben die Weiß, Kälinke, Müller, Wirth sicher auch etwas.

HAJO SCHULZE



Die Vorwärts-Spieler hatten viele Fragen auf dem Herzen, hinterließ der gigantische Bau doch bei allen einen nachhaltigen Eindruck. Von rechts erkennen wir Hans Kiupel, Gerhard Händler, Richard Hofmann und Günter Wirth, die sich von Mitgliedern der Werkleitung Details erklären lassen. Neben den Reservespielern vom ASK (links) erkennen wir noch Spickenagel.



Fotos: Schulze

Fazit der Spiele der deutschen Olympia-Auswahl in der VAR:

Über eine Woche weilte unsere Olympia-Elf in der VAR, trug dort drei Begegnungen aus, in denen 10 : 7 Tore erzielt wurden. Dabei gab es zwei Unentschieden (4 : 4 gegen den SC Zamalek Kairo, 1 : 1 gegen die Landesauswahl) und einen Sieg (5 : 2 gegen eine Auswahl von Minjeh). Vielleicht mag der eine oder andere einwenden, daß diese Resultate so überzeugend nicht sind. Dieser Auffassung ist leicht zu begegnen, denn der Fußball in der VAR hat einen Stand erreicht, der mit dem in Europa längst vergleichbar ist. Davon mußten sich bereits namhafte Vertretungen unseres Kontinents durch Niederlagen überzeugen lassen, und lange schon ist die Zeit vorüber, da man nach Afrika reist und sozusagen im Vorübergehen gewinnen kann. Unsere Mannschaft wurde in allen drei Spielen einer ernsthaften Prüfung unterzogen, die sie im großen und ganzen bestanden hat, so daß man von einer geglückten Generalprobe vor den Ausscheidungsspielen gegen Holland am 15. und 28. März sprechen kann.

Weitere Festigung gegen stärkere Gegner

Alle unsere Partner waren stärker als die Mannschaften, gegen die wir in Südostasien antraten, so daß dieses Abschneiden schon besser als ein Maßstab unserer Leistungen zu werten ist. Die Spieler der VAR sind technisch außerordentlich begabt, verstehen es dabei, das individuelle Können ausgezeichnet in den Dienst der Mannschaft zu stellen. Dabei gehen sie schon erstaunlich raffiniert zu Werke, sind sehr beweglich und gewandt. Sie sind mit allen kör-

sammen, wie man sich das wünscht. Hier ist noch einige Arbeit zu leisten.

Vertiefung der Kontakte zum VAR-Fußball

Bereits vor einigen Jahren weilte eine DDR-Vertretung in der VAR. Diese damals geknüpften Verbindungen wurden durch unseren Aufenthalt vertieft. Mit den Verantwortlichen des SC Zamalek Kairo wurde vereinbart, jährlich Mannschaften auszutauschen. Wir haben die Kairoer noch für dieses Jahr zu Rückspielen in unsere Republik eingeladen und vereinbart, im kommenden Jahr wieder eine Tournee durch die VAR zu absolvieren. Der Generalsekretär dieses Clubs, Herr Ahmed Helmy, äußerte sich begeistert über unsere Mannschaft: „Die DDR-Elf gefällt mir ganz ausgezeichnet“, sagte er. „Dabei meine ich das nicht allein auf ihr spielerisches Können bezogen, sondern vor allem auch gilt das für ihr sportlich hervorragendes Auftreten inner- und außerhalb des Platzes. Ich habe eine solch

(Fortsetzung auf Seite 4)

Nach Redaktionsschluß:

Unerwartet klare Niederlage

3 : 0-Sieg für Ghana

Nach einer Agenturmeldung, die allerdings erst nach Redaktionsschluß eintraf, gewann Ghana den offiziellen Vergleich gegen die DDR 3 : 0 (2 : 0). Weitere Einzelheiten wurden nicht bekannt. In unserer kommenden Ausgabe informiert Sie Günter Simon ausführlich über die Begegnungen in Accra und Kumasi.

perlichen Vorzügen ausgestattet und waren in allen Begegnungen gute Prüfsteine. Unsere Mannschaft wies auch gegen diese stärkeren Gegner eindrucksvoll nach, daß sie sich weiter gefestigt und die systematische Arbeit der Trainer gute Früchte getragen hat. Dabei kann man nicht allein von den Resultaten ausgehen, sondern man muß die spielerischen Leistungen gleichfalls berücksichtigen. Und die fanden bei den Offiziellen der VAR hohe Beachtung.

In der weiteren Abwehr haben wir jetzt eine ziemlich stabile Formation gefunden. Mit Heinsch-Urbanczyk-Unger-Seehaus-Pankau-Körner stehen Spieler zur Verfügung, die in der Lage sind, die vor ihnen stehenden Aufgaben zu lösen. Einige Unklarheiten gibt es noch mit der endgültigen Besetzung des Angriffs, wobei zu berücksichtigen ist, daß Erler ja nur mit für den zu der Zeit verhinderten Liebrecht mitgenommen wurde und in der Olympia-Elf nicht berücksichtigt werden kann. Im Sturmspiel waren noch einige Schwächen festzustellen, lief es nicht immer so reibungslos zu-

Olympia - Elf blieb unbesiegt

Geglückte Generalprobe für Begegnungen mit Holländern

„FU-WO“-Sonderberichte von DFV-Generalsekretär Kurt MICHALSKI



Läufer Pankau vom SC Empor Rostock verdiente sich in der VAR das Prädikat, bester und leistungsstärkster Spieler unserer Olympiavertretung zu sein. Er spielte mit bewundernswerter Bereitschaft und außerordentlich klug dabei. Unser Bild zeigt den Rostocker Läufer in einer für ihn typischen Studie, die von Frische und Einsfreude zeugt.

Foto: Kilian

Unsere Spieler im Spiegel der Einzelkritik nach drei Begegnungen:

Am beständigensten: Pankau Am gefährlichsten: Fräsdorf

JURGEN HEINSCH: zweimal eingesetzt. Bot wieder zuverlässige und solide Leistungen. Er ist im Augenblick unser stärkster Schlußmann. Äußerst reaktionsschnell.

HARALD FRITZSCHE: einmal eingesetzt. Der Jenaer ist derzeit nicht so stark wie der Rostocker. Vor allem im Herauslaufen und bei der Faustabwehr ließ er Schwächen erkennen.

KLAUS URBANCZYK: dreimal eingesetzt. Als rechter Verteidiger und Mittelfeldspieler gleich stark. Beherrschte seine Gegenspieler souverän.

MANFRED WEIKERT: einmal eingesetzt. Als Neuling haftete ihm noch verständliche Nervosität an. Dennoch wies er die Berechtigung seines Einsatzes nach und kann eine Verstärkung sein.

WERNER UNGER: zweimal eingesetzt. Wie immer zuverlässig und routiniert. Muß aber endlich lernen, im rechten Augenblick auch weittragende Schläge anzuwenden.

KLAUS SEEHAUS: dreimal eingesetzt. Bot wieder zuverlässige und solide Leistungen. Er ist im Augenblick unser stärkster Schlußmann. Äußerst reaktionsschnell.

HERBERT PANKAU: dreimal eingesetzt. Bot in allen Spielen die beständigen Leistungen. Vor allem in der Abwehr kompromißlos, hart und voller Übersicht.

GERHARD KÖRNER: dreimal eingesetzt. Technisch wieder überaus eindrucksvoll. Diesmal hielt er allerdings mitunter den Ball zu lange und erfaßte die Situation nicht immer schnell genug.

WOLFGANG BARTHESL: dreimal eingesetzt. Spielte sehr unterschiedlich. Er konnte nicht an seine guten Leistungen von Burma anknüpfen.

HEINO KLEIMINGER: zweimal eingesetzt. Im ersten Spiel schwach, steigerte sich dann zwar, ohne aber voll überzeugen zu können.

WERNER LINSS: zweimal einge-

setzt. Gute Ballführung. Sehr fleißig. Taktisches Anpassungsvermögen fehlte. Verzögerte unser Spiel zu sehr.

OTTO FRÄSDORF: dreimal eingesetzt. Ohne Zweifel unser gefährlichster Stürmer. Der entscheidende Mann beim 4 : 4. Sehr laufreudig.

HENNING FRENZEL: zweimal eingesetzt. Er enttäuschte bei seinem ersten Einsatz, wurde dann besser. Durch eine Verletzung mußte er leider ausscheiden.

DIETER ERLER: dreimal eingesetzt. Konnte sich nicht wie gewohnt einfinden. War nicht in der Lage, die Fäden zu knüpfen, da er seine Mitspieler nicht so genau kannte. Es machte sich eben bemerkbar, daß er in dieser Mannschaft nicht eingespielt ist.

HERMANN STÖCKER: dreimal eingesetzt. Er ist im Augenblick viel stärker als Vogel. Schnell, schußstark, versteht er es immer wieder, Lücken in die Deckung zu reißen. Dabei ist er enorm fleißig, bietet sich stets geschickt an.

EBERHARD VOGL: zweimal eingesetzt. Der Karl-Marx-Städter ist im Augenblick nicht in bester Verfassung. Im ersten Spiel bot er eine enttäuschende Vorstellung. Dann wollte er alles richtig machen, wobei ihm allerdings vieles daneben ging.

Unsere Statistik

In Minjeh wurde beim 5:2 über eine Distanz auswahl in folgender Besetzung gespielt: Fritzsche; Weikert, Urbanczyk, Seehaus; Pankau, Körner; Barthels, Kleiminger, Fräsdorf (Frenzel - Vogel), Linß (Erler), Stöcker.

Landesauswahl VAR
gegen Deutsche Olympiaauswahl

1:1 (0:0)

VAR: Reda (Olympic Alexandria); Hesmi Ayed (Tanta), El Tabach (Ismailia); M. Darwisch (Ismailia) ab 46. Bejouni (Arsenal Kairo), Lutfi (Olympic Alexandria), M. Bedami (Port Said); Sehin (Port Said) ab 46. Adesin (Olympic Alexandria), B. Abdel Fattah (Olympic Alexandria), Taher (Nacional Kairo), El Sezli (Arsenal Kairo) ab 46. Karati (Dumiat), M. Hassan (Arsenal Kairo). Trainer: Tadic.

Olympiaauswahl:
Heinsch; Urbanczyk, Unger, Seehaus; Pankau, Körner; Barthels, Kleiminger, Fräsdorf (ab 26. Erler), Liebrecht, Stöcker. Trainer: Soos - Studener.

Schiedsrichterkollektiv:
Hussein Imam, Hawary, El Guwary (alle VAR). Zuschauer: 7500. Torfolge: 1:0 El Tabach (49. - Foulsstrafstoß), 1:1 Körner (57. - Handstrafstoß).



ASK-Stürmer Fräsdorf erwies sich in den Spielen auf VAR-Boden als unser gefährlichster und schußfreudigster Mann. Leider wurde er später in seiner Wirkung auf Grund einer Verletzung etwas behindert. Hier hat er seinen dunkelhäutigen Gegenspieler beim Kopfballduell klar über-

Olympia-Elf blieb . . .

(Fortsetzung von Seite 3)
disziplinierte Mannschaft noch nicht erlebt. Diese Worte unterstreichen wohl deutlich, wie ernst unsere Delegation ihre Aufgabe genommen hat und wie erfolgreich sie gelöst wurde.

Überwindung der Klimaunterschiede

Nach unserer Südostasienreise, dem relativ kurzen Verweilen in unseren Kältegraden, kam es uns darauf an, festzustellen, wie sich unsere Mannschaft auch unter den erschweren Bedingungen des erneuten Klimawechsels zurechtfinden würde. Diese Umstellung war nicht so schwierig, da die Temperaturen recht angenehm waren (zu den Spielzeiten etwa 16 bis 18 Grad über Null). Dadurch war uns die Möglichkeit gegeben, unser Kollektiv in taktischer Hinsicht noch fester zusammenzuschweißen, das

System innerhalb der Mannschaft zu festigen und unter weit beseren Witterungsbedingungen zu spielen, als es im Augenblick bei uns möglich ist.

So darf man mit Fug und Recht davon sprechen, daß die Aufgaben gelöst wurden, daß die Generalprobe vor den Hollandspielen zufriedenstellend verlief und daß es wertvolle Aufschlüsse für die weitere Arbeit vor diesen für uns so wichtigen Begegnungen gab.

„FU-WO“-Redakteur Günter Simon kabelte aus Ghana:

Alle Wege führen ins Stadion von Accra . . .

... schrieb eine der führenden Zeitungen des Landes bei der Ankunft unserer Auswahl

Seit vergangenen Freitag weilt die Deutsche Nationalmannschaft in Ghana, wo sie in der Hauptstadt Accra am Sonntag den offiziellen Länderkampf gegen die gastgebende Vertretung bestreitet. Man kann sich nur schlecht eine Vorstellung machen, mit welcher Begeisterung der Besuch der DDR-Fußballer aufgenommen wird. Schon die Ankunft der Mannschaft ließ ahnen, mit welcher Herzlichkeit unsere Fußballer in diesen Tagen bewirkt werden. Zur Begrüßung hatten sich nicht nur viele sportbegeisterte Zuschauer eingefunden, sondern auch führende Männer desghanesischen

Am Rande der Reise notiert:

Alle überrascht von der Stärke der VAR-Spieler

Überall in Kairo entstehen neue Wohnhäuser

an Stelle der alten Hütten

„Hier ist es aber vorangegangen!“ Das war die erste Feststellung, die Werner Unger traf, als wir vom Flugplatz zum Hotel Continental-Savoy fuhren. Der ASK-Spieler weilt mit unserer Nationalmannschaft vor sieben Jahren in Kairo und konnte sich deshalb einen Vergleich erlauben. In der Tat, wer heute in die Hauptstadt der VAR kommt, der ist überrascht, wie viele neue Gebäude bisher schon entstanden sind, neue Wohnhäuser, die an Stelle der alten Hütten treten. Dabei haben es die ägyptischen Architekten ausgezeichnet verstanden, die Vergangenheit mit den modernen Erfordernissen zu verbinden.

erforderliche Kondition kommt, die ihnen gestattet, ihr Tempo 90 Minuten lang durchzustehen, dann wird es noch weit schwerer, hier einigermaßen zu bestehen.“ *

In Minjeh, etwa drei Autobusstunden von Kairo gelegen, war die Verbindung zur Bevölkerung



Zahlreiche Sehenswürdigkeiten besichtigten wir. Im Nationalmuseum waren wir ebenso wie auf der Zitadelle und an den Pyramiden. Natürlich fehlte auch hier ein Kamelritt nicht, und diesmal mußte sich „Matz“ Vogel den Spott seiner Kameraden gefallen lassen, als ihn das Kamel fast wieder abgeschüttelt hatte. Mit letzter Kraft konnte er sich noch festhalten und so einem drohenden Sturz entgehen.

*

In Minjeh wurde mit unserem Spiel ein neues Stadion eingeweiht. Dabei erlebten wir vorher die Begegnungen zweier Jugendmannschaften. Karoly Soos und Hans Studener lobten das Spiel dieser Jungen: „Wenn diese Talente systematisch geführt und ausgebildet werden, dann ist aus ihnen viel zu machen.“ Es war wirklich verblüffend, wie großartig die Jungen schon mit dem Ball umzugehen verstanden, wie seine Beherrschung ihnen kaum Schwierigkeiten bereitete. DFV-Präsident Helmut Riedel zollte der Stärke des VAR-Fußballs ebenso Achtung wie wir alle: „Ich hätte tatsächlich nicht geglaubt, daß sich der Fußball hier bereits in dem Maße entwickelt hat. Wenn zu dem technischen Können der VAR-Spieler, zu ihrer geschickten Taktik jetzt noch die

besonders herzlich. Zahlreiche Jungen erwarteten uns, hielten unseren Spielern ihre Autogrammblöcke entgegen. Zwei Ägypter unterhielten sich lange mit Herbert Pankau, luden ihn schließlich zu einer Partie Minigolf ein. „Ich habe das ja noch nie gespielt“, wehrte der Rosstocker ab. Doch dann zeigte er, daß Fußballer in allen Sätzen gerecht sind, ging so geschickt mit dem Schläger und der kleinen Kugel um, daß er in diesem „unoffiziellen Länderkampf“ schließlich klarer Sieger blieb.

*

Am Dienstagabend traf Kurt Langer mit den anderen Nationalspielern wohlbehalten in Kairo ein. Alle gratulierten Kurt Liebrecht zur Geburt einer Tochter, und strahlend mußte der junge Vater zahlreiche Händepaare drücken. Am Donnerstag flog dann unsere Delegation nach Accra weiter, während vier Spieler (Unger, Frenzel, Linß, Weikert) mit dem Generalsekretär in die Heimat zurückkehrten.



Unseren Geburtstagskindern dieser Woche die herzlichsten Glückwünsche und viel Erfolg weiterhin. In den Kollektiven der Oberliga feiern folgende Spieler: Horst Neff, Wismut Aue (1. 3. 1938); Willy Holzmüller, SC Karl-Marx-Stadt (3. 3. 1931); Wolfgang Schneider, Motor Zwickau (3. 3. 1940); Hans Küchler, Lokomotive Stendal (3. 3. 1935). Außerdem bitten wir, den Fehler bei der Gratulation Werner Okupniak, SC Chemie Halle, zu entschuldigen. Der Hallenser ist nicht am 7. 2. 1934, sondern 1940 geboren.

Sports. Nationaltrainer Gymfi war einer der ersten, der die Mitglieder unserer Delegation begrüßte, sich darüber freute, daß die ghanesischen Spieler durch diese freundschaftlichen Vergleiche eine neue Mannschaft und deren Eigenarten kennenlernen.

Die Zeitungen des Landes erschienen in großen Aufmachungen, die sich auf die bevorstehenden Vergleiche bezogen, und informierten ihre Leser recht umfangreich über den DDR-Fußball und seine in der letzten Zeit errungenen internationalen Erfolge. Der „Daily Graphic“ brachte zudem eine umfangreiche Vorschau und

führte folgenden Satz zum Schluß der Einschätzung an: „Alle Wege führen am Sonntag ins Stadion von Accra. Kein echter Fußballanhänger kann es sich leisten, dieses große Spiel zu versäumen!“

Die DDR-Fußballer weilten nach dem Sonntags-Ländertreffen noch 24 Stunden in der Landeshauptstadt, um dann nach Kumasi weiterzureisen. Dort wird am Mittwoch das zweite Treffen stattfinden, und zwar gegen die ghanesische B-Vertretung. Bereits einen Tag später wird die Deutsche Nationalmannschaft wieder den Heimflug antreten und am Freitag in der Hauptstadt der DDR eintreffen. Die „FU-WO“, durch Redakteur Günter Simon dabei, wird in der nächsten Ausgabe eine umfangreiche leistungsmäßige Betrachtung zu diesen beiden Begegnungen vornehmen können und in ihren folgenden Nummern interessante Aufzeichnungen über diese Reise veröffentlichen!



Überrumplung fand nicht statt

W. Conrad: Grigoleits hat-trick zerstörte alle Hoffnungen der Frankfurter

SC Frankfurt—Vorwärts Cottbus
1 : 3 (1 : 0)

SC Frankfurt (blau-blau/weiß): Simnack; Fechner, Fischer, Friedrich; Dürreleider, Kirschke; Nitze, Kramer, Pintaske, Winkel, Heese. **Trainer:** Morgner.

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Schmidt, P. Rössler, Geisler; Kielwagen, Reichert; Vetterke, Grigoleit, Knott, Kittel, Piepenburg. **Trainer:** Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Nauen), Myszkowski, Brödnow; **Zuschauer:** 2200; **Torfolge:** 1 : 0 Pintaske (7.), 1 : 1 Grigoleit (46.), 1 : 2 Grigoleit (62.), 1 : 3 Grigoleit (66.).

Die Auswärtsbilanz des Spitzenspielers aus Cottbus ist imponierend. Nur ein Spiel ging bisher auf fremden Boden verloren. Und auch an diesem Sonntag gab es unter den Zuschauern in Frankfurt wohl kaum einen, der sich der Illusion hingab, daß es dem gastgebenden SC Frankfurt gelingen würde, diese Auswärtsbilanz des Gegners zu ver-

schlechtern. Und dennoch, fast wäre es der Elf mit der roten Latere gelungen, den favorisierten Gegner zu überrumpeln. Daß diese Überrumpelung nicht stattfand, hatten seinen Grund in der Diskrepanz zwischen ehrlichen Wollen und notwendigen spielerischen Voraussetzungen. Das eine war im hohen Maße vorhanden, das andere fehlte fast völlig. Und dabei wären die Armee-Fußballer an diesem Sonntag zu packen gewesen. Über die volle Distanz fanden sie nicht zu ihrem Spiel. Der steinharte Boden, der die Bälle unberechenbar springen und die Spieler oftmals ins Leere laufen ließ, und der hartnäckig und energisch kämpfende Gegner brachten den Spielfluss immer wieder zum Stocken.

Hatten die Gäste das Schlußlicht unterschätzt, oder glaubten ihre Abwehrspieler, auf den letzten Einsatz verzichten zu können, auf jeden Fall bestrafte Mittelfürmer Pintaske einen groben Schnitzer Egelers im Nachsetzen mit einem billigen Tor kurz nach Beginn.

Aber auch dadurch wurden die Cottbuser nicht wachgerüttelt. Weiterhin vernachlässigten sie ihre Flügel, versuchten mit kurzen Pässen in der Mitte durchzukommen — und blieben ein über das andere Mal stecken.

Die Gastgeber waren in diesem Abschnitt mit ihrem steilen Spiel und mit weiten, wenn auch nicht

genauen Schlägen sogar gefährlicher. Sie scheiterten, weil die meisten ihrer Aktionen weit mehr vom Zufall, als von echter Sicherheit lebten. Viel lobenswerter Eifer, aber wenig Linie, viel kämpfe-

Kommentare
auf Seite 6

rischer, fairer Einsatz, aber wenig, zuwenig Konstruktivität, das war der Inhalt ihres Spiels. Daran scheiterte die Elf, die zur Pause noch 1 : 0 geführt hatte.

Nach Wiederbeginn änderte sich an nichts. Die Torgefährlichkeit ihres Angriffs ließ sogar nach. Allein Nitze, der gegen den cleveren „Chef“ Geisler erstaunlich gut aussah, und Winkel konnten sich einige Male durchsetzen und im Verein mit Linksläufer Kirschke die Abwehr des Gegners beunruhigen. Zu mehr reichte es nicht.

Und wenn auch der Tabellenführer keine Bäume ausriß, er spielte besonnener und nutzte sein technisches Übergebot. Drei Tore des Halbrechters Grigoleit zerstörten schließlich alle Hoffnungen der Frankfurter und sorgten für ein Ergebnis, das den Leistungsunterschied ausdrückt.

Konter schockierten den TSC!

Lange dominierend, dann aus dem Rhythmus

Vorwärts Rostock—TSC Berlin
2 : 1 (1 : 1)

Vorwärts (blau-rot): Mickel; Galle, Kirsten, Keilhack; Strohm; Renn; Lüder, Schmidt, Marowski, Keller, Busse. **Trainer:** Wiesner.

TSC (weiß-blau): Herrmann; Wruck, Punt, Kluck; Prükke, Ruttig; Meyer, Kaulmann, Kochale, Basel, Quest. **Trainer:** Hausner.

Schiedsrichterkollektiv: Terkowski (Schwerin), Engelslage, Rieger. **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 0 : 1 Kochale (35.), 1 : 1 Keller (43.), 2 : 1 Schmidt (56.).

So ist das zuweilen im Fußball: Da inszenierte die spielerisch dominierende Elf fast 80 Minuten lang Angriff auf Angriff; da schnürt sie den Gegner derart ein, daß dieser

streckenweise mit neun Spielern verteidigen muß. Und da scheint es nach dem hoch verdienten Führungstreffer nur noch eine Frage der Zeit zu sein, daß die Überlegenheit mit weiteren Toren belohnt wird. Und dennoch geschieht das Unfaßbare: Der wie der sichere Verlierer aussehende Gegner macht sich für Minuten aus der eisernen Umklammerung frei und versetzt dem Angreifer mit überraschenden Konterschlägen den K.O.

So geschehen auf dem mit knöchelhohen Schnee bedeckten Platz in der Rostocker Hans-Sachs-Allee. Mit einem prächtigen Kopfballon hatte TSC-Mittelfürmer Kochale seine Farben in Führung gebracht. 500 Zuschauer sahen schwarz für ihre Mannschaft. Aber als deren Halbinkler Keller zwei Minuten vor der Pause den psychologisch hoch wichtigen Ausgleich erzielte, schien der TSC schockiert. Und dann kam jene 56. Minute, in der eine der wenigen Rostocker Vorstöße zu einer Ecke führte (Eckenverhältnis 3 : 10). ASG-Halbrechter Schmidt, Spezialist in solchen Fällen, zauberte das Leder von der linken Eckfahne mit wunderbarem Effektschuß direkt in Herrmanns Gehäuse.

Danach nahm die Abwehrschlacht der Rostocker dramatische Formen an. Aber die Berliner verstanden ihre Überlegenheit nicht zu nutzen. Außerdem war die spielerische Linie verlorengangen, und im übrigen zerbrachen ihre Angriffswellen am Kampfgeist einer Elf, die seit Monaten mit dem Abstiegsgespenst ringt. Ja, hätten die Männer des verdienstvollen Trainers Wiesner nur stets so aufopfernd gekämpft — sie wären längst aller Sorgen ledig. Auch nach diesem sensationellen Erfolg bleibt die Lage für sie weiter äußerst prekär.

Und doch könnte der Sieg über den TSC der Wendepunkt gewesen sein. Beste Rostocker waren das Läuferpaar Renn/Strohm, das die Kreise von Kaulmann, Basel usw. entscheidend störte. Großartig auch der peitschene Lüder sowie der unauffällig spielende Kirsten und der außerordentlich begabte Keller. Gelles aufopfernder Einsatz verdient ein Sonderlob. MARTENS

Das ist die Situation in der Liga: Enge Tuchfühlung der Spitzengruppe im Norden und eine klare Führung der Dresdner Dynamo-Elf. Ist das Rennen für den Spitzenspieler der Südstadt schon gelaufen? Klärt sich die Situation in der Staffel Nord? Und inwieweit brachten die Spiele des Sonntags eine Klärung der Fragen? Aus diesem Grunde haben wir die Auseinandersetzungen der drei führenden Mannschaften des Nordens und des Aufstiegsanwärters aus Dresden diesmal genauer betrachtet und ausführlicher behandelt. Lesen Sie dazu auch die Meinungen der Trainer dieser vier Kollektive.

Keine Einstellung gefunden

Dynamo Dresden—Stahl Lippendorf 0 : 0

Dynamo (weiß-rot): Noske; Matthes, Pfeifer, Prautzsch; Ziegler, Hausein; Schmidt, Pahlitzsch, Engelmoehr, Gumz, Siede. **Trainer:** Petzold. **Stahl** (grün): Höhne; Burdusa, Stopfkuchen, Wienhold; Badstube, Koch; Kwasniewski, Kraiczek, Teske, Schäfer, Böhme. **Trainer:** Baumann.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Kirmes, Schiffel; **Zuschauer:** 6000.

Die nach der „Papierform“ an sich klare Rechnung, Tabellenführer schlägt auf eigenem Platz den Tabellenletzten, ging in Dresden nicht auf. Das mag verwunderlich scheinen, hat aber einige durchaus reale Ursachen. Zum Ersten, und das ist für Dresdens Fußballanhang nun schon nichts neues mehr: Wie so manche andere Mannschaft aus der unteren Tabellenhälfte, massierte auch Stahl Lippendorf von Beginn an die eigene Deckung, war weniger darauf bedacht, selbst ein Tor zu erzielen, sondern vielmehr darauf, möglichst keinen Gegentreffer einzustecken zu müssen. So waren über lange Strecken sieben, acht oder gar neun Spieler in der Deckung, aber nur zwei oder drei Sturmspitzen vorn zu finden. Die taktische Einstellung läßt natürlicherweise kein schönes Fußballspiel entstehen, aber wer will den arg vom Abstieg bedrohten Gästen eine solche Spieleinstellung verübeln?

Zum Zweiten: Der Tabellenführer fand über neunzig Minuten gegen diese Defensivtaktik keine Einstellung, vermochte es nicht, den auch im Spiel nicht selten harten Stahl-Riegel zu knacken. Natürlich waren die Dresdner spielerisch und technisch um mindestens eine Klasse besser, aber meßbaren Nutzen verstand man daraus nicht zu ziehen. Die Fehler dafür begannen bereits bei den beiden Läufern. Statt der Anweisung des Trainers zu folgen, das Leder schnell abzuspielen und vor allem beide Außen einzusetzen, verzögerten sie das eigene Angriffstempo und vernachlässigten vornehmlich in den zweiten 45 Minuten die linke Sturmsseite über Gebühr. Dazu kam, daß sich die eigene Fünferreihe erst recht spät davon überzeugte, wie schwer es war, die geballte Abwehr des Gegners durch rein spielerische Mittel zu überlisten, und erst dann versuchte, mit Weitschüssen zu Erfolg zu kommen.

HEIDRICH

Gastgeber weiterhin in Schuhlaune!

Tore nach Soloaktionen, nicht als Resultat von Kombinationen

SC Neubrandenburg—SC Potsdam 5 : 1 (2 : 1)

SC Neubrandenburg (blau): Bengs; Nathow, Kustak, Hillmann; Voigt, Mehrwald; Weiser, Hamann, Cheref, Schröder, Steinfurth. **Trainer:** Eisler.

SC Potsdam (weiß): Wendorff; Fritz, Rössel, Bernet; Müller, Pooch; Dresler, Aldermann, Urbanke, Borowitz, Konrad. **Trainer:** Konrad.

Schiedsrichterkollektiv: Trzcinka (Rostock), Braun, Osterland; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Schröder (9.), 2 : 0 Cheref (17.), 2 : 1 Pooch (24.), 3 : 1 Steinfurth (52.), 4 : 1 Cheref (63.), 5 : 1 Cheref (77.).

Fünf Tore! Das klingt überzeugend. Damit wurde der Neubrandenburger Angriff seinem Ruf als der Schuhfreudigste der Staffel Nord erneut gerecht, und das ohne seinen verletzten Torschützenkönig und Regisseur Meinhard Uentz (Armbruch). Zurecht gab es stürmischen Applaus auch für die Tore, darunter ein bildschöner Hackentrick von Cheref (Tor Nr. 2 auf Vorlage des weit aufgerückten Verteidigers Nathow). Anerkennung verdienen auch alle Stürmer für ihre Schuhfreudigkeit, den Mut, aus jeder nur möglichen Situation, auch bei großen Entfernungen zu schießen.

Aber bei Betrachtung des Spielabbaus der Neubrandenburger gibt es derzeit doch noch einige kritische Abstriche. Die Elf, die überraschend in den Kreis der Aufstiegsanwärter rückte, die in dieser Saison eine sehr erfreuliche Leistungsentwicklung nachweist, muß so auch mit kritischem Maßstab gemessen werden. Ihre bessere Hälfte ist der Angriff. Die Stürmer suchen auf kürzestem Weg, frei von allen Schnörkeleien, das Tor, doch im Zusammenspiel, in der Ballbehandlung gibt es noch vieles zu

verbessern. Zuviel regierte mitunter noch der Zufall. Auch waren die Treffer in erster Linie das Ergebnis von Einzelleistungen, entsprangen sie nicht zweckmäßig, schon aus der Abwehr heraus aufgebauten Kombinationszügen.

Ohne Uentz sah sich die Vorderreihe auch ohne eigentlichen Spielmacher, Dirigent, und die Folge davon war, daß das Spiel noch nicht rationell genug angelegt war, sehr, sehr viel Kraftaufwand und Laufarbeit erforderte, was am Ende auf Kosten der Aktionsrente geht. Cheref vermochte seinem Sturm durch immer wieder den Gegner überraschende, verblüffende Handlungen Impulse zu geben; Hamann gefiel mit seinem klugen, technisch sehr ordentlichen Spiel. Unter den Abwehrspielern imponierten vor allem Nathow, ein gescheiter, willensstarker Verteidiger mit einem Drang nach vorn, dessen Abwehrschläge auch größtenteils sofort von den Mitspielern verwertet werden können, sowie der kampfgefährliche, ein großes Laufpensum leistende Voigt, der oft genug den Sturm mit ankurbelte.

Der SC Potsdam war nicht der erwartete starke Widerpart, von dem man nach dem 5 : 1-Erfolg der ersten Serie mehr erwartet hatte. Die Gäste sind hier manches schuldig geblieben! Ihre Abwehr fand nicht die richtige Einstellung zu dem drangvollen Neubrandenburger Angriffsspiel, zu früh ließ sie sich schockieren, während von den Stürmern zuwenig Ideen ausgingen. Sie wollten auch zumeist unklug das Mittelfeld mit Kurzpassagen überwinden, natürlich ohne Erfolg gegen die konsequent deckenden Gastgeber.

WOLF HEMPEL

Die Trainer der Spitzemannschaften der Liga kommentieren die Spiele

Edmund Hausner, TSC Berlin:

Optimistisch in die nächsten Spiele

Hut ab vor dem Kampfgeist der Rostocker Armee-Fußballer! Natürlich waren wir die spielerisch klar bessere Elf, natürlich haben wir die Offensive von Anfang an bestimmt und den Gegner streckenweise ausgespielt. Aber als der zweite Treffer nicht fallen wollte, schlichen sich Unsicherheiten und wohl auch ein bisschen Resignation in unsere Reihen ein. Ohne den Sieg der Gastgeber schmäler zu wollen, darf ich bemerken, daß wir alles in allem ein wenig unglücklich verloren haben. Und dennoch hat mich meine Mannschaft nicht enttäuscht, sie besitzt auch weiterhin mein volles Vertrauen. Glaube niemand, daß wir nach dieser Niederlage die Köpfe hängen lassen. Es sind noch rund ein Dutzend Spiele zu absolvieren, und wir gehen voller Optimismus in diese Begegnungen. Unser Ziel heißt nach wie vor: Aufstieg! Meinem Rostocker Trainerkollegen Lothar Wiesner wünsche ich aufrichtig, daß er im letzten Augenblick doch noch den Zug erwischt, der seine Mannschaft aus der Abstiegszone herausbringt!

Hans Stenzel, Vorw. Cottbus:

Das Offensivspiel wird beibehalten

Besser als viele Kommentare beweist es unsere Aufwärtsbilanz, wir denken nicht daran, unsere Offensivhaltung aufzugeben. Gerade davon lebt unser Spiel. Und an dieser Grundhaltung ändert auch die Tatsache nichts, daß wir jetzt an die Spitze gerückt sind. Im Gegenteil, diese neue Rolle, die wir übernehmen mußten, verpflichtet uns gerade dazu, noch mehr an der Verbesserung des Offensivspiels zu arbeiten. Wir haben vor Beginn der Saison unser Leistungsvermögen nüchtern beurteilt, real eingeschätzt und uns einen Platz in der Spitzengruppe als Ziel gestellt. Die nächsten schweren Spiele, am kommenden Sonntag z. B. gegen den SC Neubrandenburg werden es zeigen, ob wir genügend Stärke besitzen und ob unsere spielerischen Leistungen ausreichen, um uns im Vorderfeld zu behaupten, oder aber, ob wir das Ziel höher stecken dürfen. Auf keinen Fall aber wird die Aussicht, am Ende vorn zu sein, unsere strikt befolgte Absicht, den Erfolg im offensiven Spiel zu suchen, in irgendeiner Weise beeinflussen.

Gottfried Eisler, SC Neubrdbg.:

Mehr Tore durch Kombinationsspiel

Der Sieg ist uns relativ leicht gefallen, denn ich hatte mit einem größeren Widerstand gerechnet. Wenn man uns als Aufstiegsanwärter bezeichnet, so wegen des Tabellenplatzes, aber in spielerischer, taktischer und technischer Beziehung sind wir noch nicht so weit. Unser Spielerstamm ist auch noch zu klein. Die Deckung ist noch zu jung und unerfahren bei einem Durchschnittsalter von 22 Jahren. So erklärt sich auch die hohe Zahl von 28 Gegentoren. Insgesamt tun die Abwehrspieler zuwenig für den Spielaufbau, sind ihre Abschläge zu unkontrolliert. Unser Vorteil ist ein angriffsfreudiges Sturmquintett, während ich auch mit den Läufern noch nicht ganz zufrieden bin, weil sie noch nicht wirkungsvoll genug operieren. So haben die beiden Halbstürmer Uentz und Schröder sehr viel beim Aufbau zu leisten. Viele Tore fielen auf Grund von Einzelleistungen. Wir müssen erreichen, daß wir mehr Kombinations-tore erzielen. Wenn wir die Chance zum Aufstieg erhalten, werden wir sie natürlich zu nutzen suchen!

Helmut Petzold, Dyn. Dresden:

Taktische Linie nicht eingehalten

Dieses Spiel bewies einmal mehr, daß Mannschaften wie unser heutiger Gegner und auch einige andere nicht dazu beitragen, das sportliche Niveau in der Liga zu heben. Die Gäste gingen von Anfang an darauf aus, durch eine übermäßige Verstärkung der eigenen Deckung möglichst kein Tor einzustecken und ließen während des gesamten Spiels dafür kaum die Absicht erkennen, selbst zu einem Treffer zu kommen. Man wird sicher verstehen, daß wir mit einer solchen taktischen Einstellung nicht einverstanden sind. Das heißt allerdings nicht, daß wir unsere Fehler übersehen. Wir waren mit der eigenen Mannschaft keineswegs zufrieden. Schon deshalb nicht, weil sie die von mir gegebene taktische Linie nicht einhielt. Ihr Auftrag war, den Ball schnell abzuspielen und vor allem über beide Flügel anzugreifen. Das wurde aber bereits von beiden Läufern nicht begolgt, das Spiel zu sehr verzögert. Auch unsere Stürmer fanden keine Mittel, die massierte gegnerische Deckung zu überwinden.

Staffelleiter Nord, Richard Sehl:

Unsere Schiedsrichter sind strenger geworden!

Die Situation ist nicht besorgniserregend, dennoch müssen wir feststellen, daß in der vergangenen ersten Serie die Feldverweise im Vergleich zu den vergangenen Jahren zugenumommen haben. Dafür kann es zwei Gründe geben: Entweder lassen es unsere Aktiven an der notwendigen Rücksichtnahme und an Vorsicht fehlen oder aber, was mir in meinen Beobachtungen aufgefallen ist, die Schiedsrichter sind nicht mehr so großzügig in der Beurteilung der Aktionen. Dieser zweite Grund ist es auch, der uns trotz der gestiegenen Zahl der Feldverweise nicht dazu verleiht, von einer ernsten Sorge zu sprechen. Im Gegenteil, ich erkenne die Haltung und die Maßnahmen unserer Unparteilichen. Bei aller Anerkennung der Tatsache, daß es sich beim Fußball um einen Kampfsport handelt, der logischerweise Härten nicht ausschließt, müssen wir doch alles tun, um nicht vergessen zu lassen, daß die Schönheit des Fußballs im Spiel liegt.

Der Winter mit seinen besonderen Bodenverhältnissen brachte in unserer Staffel noch eine Erscheinung, die erwähnt werden muß, um Vorwitzige vor unklugen Handlungen zu bewahren. Es wurde festgestellt, daß sich einige Aktive etwas leisteten, das mit Rücksichtnahme und Achtung des Gegners nichts mehr gemein hat. Sie verwendeten Stollen, die bis auf drei Millimeter spitz gefeilt waren. Derartige Maßnahmen werden nicht geduldet und nach Feststellung entsprechend geahndet werden. Trainer, Übungsleiter und Schiedsrichter haben hier eine hohe Verantwortung und sind verpflichtet, derlei Auswüchse zu unterbinden.

Auch in unserer Staffel haben sich die Disziplinarkommissionen gut bewährt. Sie werden noch wirksamer sein, wenn es ihre verantwortlichen Mitglieder verstehen lernen, daß nur ein Strafmaß, objektiv beurteilt, die einzige richtige Erziehungs-methode darstellt. Die Verantwortung der Kommissionsmitglieder ist viel zu hoch, als daß sie sich ihren Blick für die Realitäten durch eine Gemeinschaftsbrille trüben lassen dürfen.



Zu spät abgeblockt!

Stürmer Ziegler von der SG Dynamo Dresden hat abschießen können, bevor ihm Verteidiger Zange vom SC Einheit den Weg zum Torschuh versperrt. Obgleich der Spitzeneheimer am vergangenen Sonntag gegen Stahl Lippendorf nur ein 0:0 erreichte, weil der Gegner sein Gehäuse aufopferungsvoll verteidigte, bleibt Dynamos Vormachtstellung in der Staffel Süd weiterhin unangetastet.

Foto: Berndt

Staffelleiter Süd, Heinz Kupke:

Disziplinarkommission – eine gute Einrichtung

In der Staffel Süd der Liga bestimmten oftmais Härte und Kampf den Spielablauf. Dabei gab es bereits eine Anzahl Herausstellungen, die zu ernsten Überlegungen, noch besser aber zur verstärkten Erziehungsarbeit Anlaß sein sollten. Lediglich Motor Bautzen, Dynamo Dresden, SC Einheit Dresden, Motor Eisenach, Stahl Riesa, Fortschritt Weißfels und Chemie Wolfen beendeten die erste Halbserie ohne Herausstellungen. Während bei Dynamo Eisleben, Stahl Eisleben, Motor West Karl-Marx-Stadt, Vorwärts Leipzig, Stahl Lippendorf, Chemie Zeitz und Aktivist Karl Marx Zwickau je ein Spieler gesperrt werden mußten, gab es für Wismut Gera sowie Motor Weimar sogar je zwei Spielersperren.

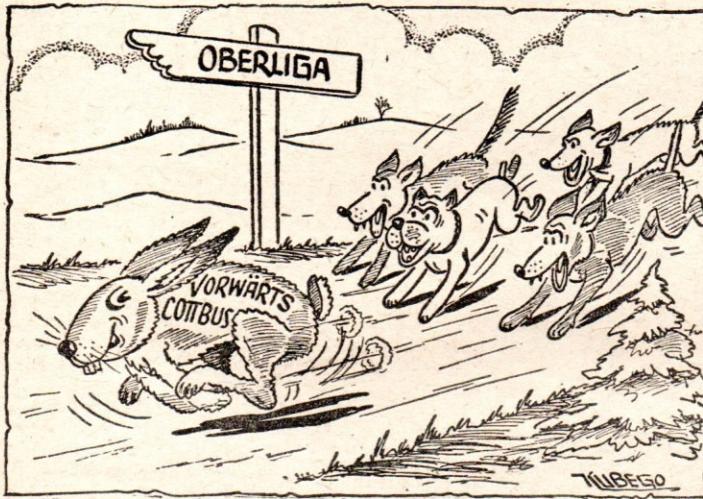
In diesem Zusammenhang darf ich betonen, daß sich die Disziplinarkommissionen in den Fußballsektionen der Gemeinschaften bereits bewährt haben. Bis auf Dynamo Eisleben, Motor Weimar und Stahl Lippendorf, deren zuerst vorgesetzte Spielerperren abgelehnt werden mußten, fand man in anderen Gemeinschaften das richtige Strafmaß für herausgestellte Spieler!

Ich erachte es als notwendig, daß sich die Disziplinarkommissionen in Verbindung mit den Sektionsleitungen auch bei der Erziehung der Sportler einsetzen.

Einige Gedanken zur Leistungsstärke: Dynamo Dresden scheint als die spielerisch reifste Elf das Rennen um den Aufstieg zu schaffen. Gegen den Abstieg dagegen wird mit allen Kräften gekämpft, so daß es noch zu einer dramatischen Zusitzung am Tabellenende kommen dürfte. Terminsorgen gibt es bei uns nicht. Lediglich am 2. Februar kam es in unserer Staffel zu größeren Spielausfällen. Diese Spiele werden am 15. März bzw. 5. April nachgeholt. Ich kann schon jetzt sagen, daß die Staffel Süd, wie vorgesehen, am 14. Juni 1964 ihre Meisterschaftsspiele abschließen wird. Dabei darf ich betonen, daß das Zusammenwirken der Gemeinschaften mit dem Staffelleiter gut ist, was natürlich meine Arbeit erleichtert.

Motor Wolgast hat noch nicht aufgegeben

	Heimspiele										Auswärtsspiele										
	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1. Vorwärts Cottbus	19	14	1	4	41:21	29: 9	9	6	—	3	16:10	12:	6	10	8	1	1	25:11	17: 3		
2. TSC Berlin	19	11	4	4	42:22	26:12	9	7	2	—	24: 6	16:	2	10	4	2	4	18:16	10:10		
3. SC Neubrandenburg	19	11	4	4	48:29	26:12	9	8	1	—	31: 9	17:	1	10	3	3	4	17:20	9:11		
4. Motor Dessau	19	11	2	6	33:23	24:14	10	7	2	1	21: 8	16:	4	9	4	—	5	12:15	8:10		
5. SC Cottbus	19	9	5	5	28:20	23:15	10	6	2	2	14: 8	14:	6	9	3	3	3	14:12	9: 9		
6. Dynamo Schwerin	19	8	5	6	28:24	21:17	9	6	2	1	20: 8	14:	4	10	2	3	5	8:16	7:13		
7. Stahl Eisenhüttenstadt	19	7	5	7	31:26	19:19	9	5	2	2	24:14	12:	6	10	2	3	5	7:12	7:13		
8. Einheit Greifswald	18	6	6	6	23:24	18:18	9	4	4	1	14:12	12:	6	9	2	2	5	9:12	6:12		
9. Vorw. Neubrandenbg.	19	3	12	4	22:25	18:20	9	2	5	2	11:12	9:	9	10	1	7	2	11:13	9:11		
10. SC Potsdam	18	6	5	7	26:30	17:19	8	5	2	1	14:	7	12:	4	10	1	3	6	12:23	5:15	
11. Turbine Magdeburg	19	6	5	8	29:30	17:21	10	5	2	3	20:13	12:	8	9	1	3	5	9:17	5:13		
12. Dyn. Hohenschönhs.	18	6	4	8	23:25	16:20	9	4	2	3	15:11	10:	8	9	2	2	5	8:14	6:12		
13. Motor Köpenick	18	4	7	7	25:22	15:21	10	3	4	3	13: 8	10:10	8	1	3	4	12:14	5:11			
14. Vorwärts Rostock	19	5	2	12	22:11	12:26	10	4	1	5	13:16	9:	11	9	1	1	7	9:25	3:15		
15. Motor Wolgast	19	3	5	11	20:39	11:27	10	2	4	4	12:14	8:12	9	1	1	7	8:25	3:15			
16. SC Frankfurt	19	2	4	13	17:57	8:30	10	2	3	5	15:25	7:13	9	—	1	8	2:32	1:17			



Staffel Süd: SC Einheit ohne Siegeschance

Chemie Zeitz—Stahl Riesa

Chemie (schwarz-grün): Perllich; Meinhack, Zeyher, Lucke; Poledni, Fischer I; Tympe, Freitag, Fischer II, Neumann, Löser. Trainer: Sack.

Stahl (weiß): Reschke; Basan, Kirchner, Böhme; Ehl, Richter; Mirring, Müller, Nitsche, Guttman, Siegel. Trainer: Dufke.

Schiedsrichterkollektiv: Rommel (Weimar), Jensch, Wrzesniok. Zuschauer: 1800; Torfolge: 1:0 Tympe (9.), 1:1 Ehl (81.).

Vorwärts Leipzig—Motor Eisenach 2:0 (2:0)

Vorwärts (rot-gelb): Nagel; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Krehain, Kohl; Walther, Stiegler, Vinkler, Ullmann, Friese. Trainer: Blitz.

Motor (weiß-blau): Schwendler; Haltendorf, Müller, Spangenberg; Bockris, Schiller; Urban, Anacker, Tittmann, Kulessa, Heidner. Trainer: Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsky (Dresden), Aurich, Schwerer; Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Stiegler (4.), 2:0 Winkler (36.).

Motor Bautzen—Stahl Eisleben 1:0 (1:0)

Motor (weiß-rot); Pohlink; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Ha-

rig; Prosin, Alter, Böhme, Korn, Hoffmann. Trainer: Pöner.

Stahl (weiß-weiß/schwarz): Kusza; Trödel, Schmidt, Rothe; Herkomm, Friedrich; Eichstädt, Cirkpa, John, Wöhlbier, Heidenreich. Trainer: Viertel.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Dommitzsch), Werner, Tronicker; Zuschauer: 2500; Tor: Korn (16.).

Motor Weimar—Chemie Wolfen 6:0 (6:0)

Motor (weiß-grün): Steidtmann; Wagner, Heuschkel, Eisenberg; Gränz, Thöne; Wündsch, Kappes, Wolff, Graupe, Böhnnki. Trainer: Hafner.

Chemie (weiß-blau): Espig; Dreißig, Jahn, Häser; Imbsweiler, Wawrycyniak; Michalski, Hertel, Reißig, Matern, Hickethier. Trainer: Rapior.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel (Jößnitz), Gatzemeyer, Prokop; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Kappest (10.), 2:0 Wündsch (26.), 3:0 Thöne (35.), 4:0 Böhnnki (50.), 5:0 Wolff (70.), 6:0 Thöne (89.).

Aktivist Karl Marx Zwickau gegen SC Einheit Dresden 5:2 (3:1)

Aktivist (gelb-schwarz): Hunger; Müller, Halbauer, Philipp; Frank, Weigel; Thoss, Mattschik, Löscher, Hafner.

Wajandt, Brendel. Trainer: Sastrapata.

SC Einheit (rot): Wendt; Zange, Weinreich, Losert; Fischer, Natusch; Engels, Hanke, Müller, Kropf, Geyer. Trainer: Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Pröhl (Leipzig), Geipel, Olscher. Zuschauer: 1200. Torfolge: 1:0 Brendel (14.), 2:0 Mattschik (17.), 2:1 Hanke (19.), Straftos (30.), 3:1 Brendel (44.), 4:1 Müller (54.), Straftos (52.), 4:2 Losert (66.), 5:2 Brendel (81.).

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Wismut Gera 0:0

Motor (blau-weiß-weiß): Fuchs; Kretzschmar, Müller, Jeske; Weiß, Freund; Krumbiegel, Hirsch, Bauer, Tomaschek, Knopf. Trainer: Linke.

Wismut (rot): Grimm; Schnabel, Schimmel, Schmieder; Fenk, Schräpler, Schattauer, Büchner, Giersch, Czepiel, Feetz. Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Krebs, Diering; Zuschauer: 1000.

Dynamo Eisleben gegen Fortschritt Weißenfels 3:1 (2:1)

Dynamo (rot): Lihsa; Fiebrig, Tretschok, Anton; Waldhauser, Schmidt; Gebhardt, Bartlitz, Schülbe, Woit, Wagner. Trainer: Lehmann.

SC Einheit Dresden auf Platz 5 zurückgefallen

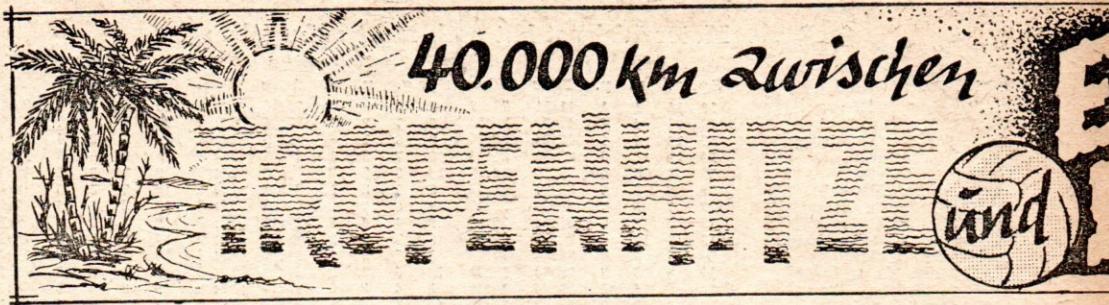
	Heimspiele										Auswärtsspiele									
	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Dynamo Dresden	18	12	5	1	38:10	29: 7	9	6	2	1	26: 6	14:	4	9	6	3	—	12: 4	15: 3	
2. Motor Weimar	18	10	3	5	32:17	23:13	9	7	—	—	18: 4	14:	4	9	3	3	3	14:13	9: 9	
3. Stahl Riesa	18	7	9	2	16: 8	23:13	9	4	4	1	10: 4	12:	6	9	3	5	1	6: 4	11: 7	
4. Wismut Gera	18	8	7	3	25:20	23:13	9	5	4	—	15: 8	14:	4	9	3	3	3	10:12	9: 9	
5. SC Einh. Dresden	18	8	6	4	28:20	22:14	9	6	2	1	17: 6	17:	3	8	—	2	6	11:14	8:10	
6. Fortschr. Weißenfels	18	7	5	6	25:22	19:17	10	7	3	—	19: 9	10:	6	10	2	4	3	11:17	8:12	
7. Vorwärts Leipzig	18	5	8	5	19:19	18:18	8	3	4	1	8: 2	11:	7	9	—	6	3	7:10	6:12	
8. Dynamo Eisleben	18	5	7	6	23:19	17:19	8	3	4	1	12: 5	10:	6	10	2	3	5	11:14	7:13	
9. Motor W. K.-M.-Stadt	18	5	7	6	18:17	17:19	9	5	1	3	11: 7	12:	6	10	—	4	6	2:20	4:16	
10. Stahl Eisleben	19	4	8	7	12:27	16:22	9	4	4	1	10: 7	11:	7	9	1	2	6	8:16	4:14	
11. Motor Eisenach	18	5	5	8	27:31	15:21	9	4	3	2	19:15	13:	5	9	1	—	8	8:21	2:16	
12. Aktivist Zwickau	18	6	3	9	25:31	15:21	9	5	3	1	17:10	10:	10	8	1	2	5	5:19	4:12	
13. Chemie Wolfen	18	5	4	9	18:29	14:22	10	4	2	4	13:10	11:	7	9	2	1	7	9:17	5:15	
14. Motor Bautzen	18	5	3	10	17:26	13:23	8	3	2	3	8: 9	8:	8	10	2	1	6	3:18	4:14	
15. Chemie Zeitz	19	4	5	10	15:31	13:25	10	3	3	4	12:13	9:11	9	1	2	6	3:18	4:14		
16. Stahl Lippendorf	18	2	7	9	16:27	11:25	9	1	4	4	10:14	6:	12	9	1	3	5	6:13	5:13	

Anmerkung: Motor West Karl-Marx-Stadt wurden 2 Punkte abgezogen (siehe Seite 14).



Paare wiegen sich im Tanz, drehen sich nach den Klängen der Schallplatten. Eine bunte Lampeonkette spannt sich über exotische Pflanzen, hüllt den Garten in gedämpftes Licht. Vom Himmel glitzern zahllose Sterne, wetteifern mit den Lampions, die Szenere zu erhellen. Der Mond lässt die Schatten der Palmen gespenstisch lang erscheinen, taucht die farbenprächtigen Blüten in silbrigem Weiß. Zauberpunkt eines Tropenabends, dem man sich nicht entziehen kann. — James Rutnam, der Präsident der ceylonesisch-deutschen Gesellschaft, hat uns in sein Haus eingeladen und tut alles, um uns seine Aufmerksamkeit zu erweisen. Bertie Pieris, der Sekretär dieser Gesellschaft, deutet auf meine nicht gerade gerenschlanke Figur und lächelt: „Überlassen wir den Jüngeren das Tanzen; setzen wir uns ein wenig!“ Der eisgekühlte Fruchtsaft erfrischt wenigstens etwas.

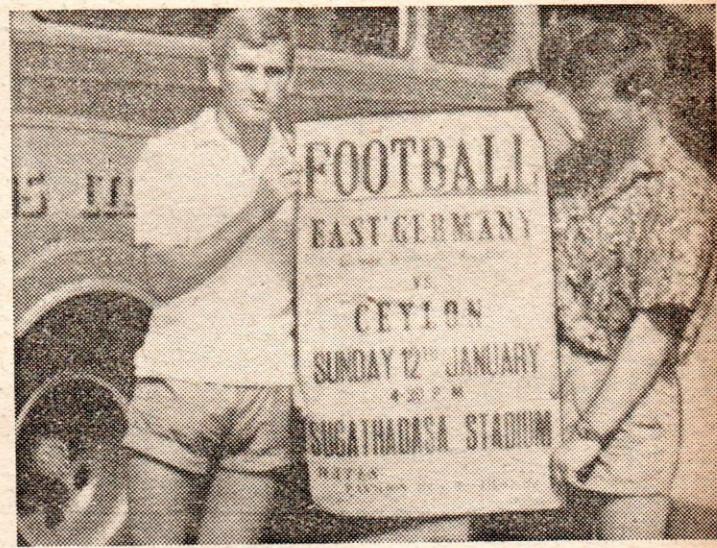
„Sehen Sie“, beginnt Bertie Pieris, „unsere Gesellschaft hat schon über 500 Mitglieder. Das Interesse ist groß. Dabei haben wir ziemlich klein begonnen, und allein das ist recht interessant. Ich war 1957 zum Jugendfestival in Wien. Dort lernte ich ein Ehepaar aus der DDR kennen, mit dem ich in Briefverkehr blieb. Weil ich die Schreiben nicht lesen konnte, sie mir immer übersetzen lassen mußte, entstand der Wunsch, deutsch zu lernen. So ging ich in einem von der westdeutschen Botschaft unterhaltenen Zirkel. Ich war einmal dort, zweit-, dritt- und viermal. Danach konnte ich noch nicht ein einziges deutsches Wort; dafür mühte sich der Vortragende, uns zu erzählen, wie sehr die armen Menschen in der ‚Ostzone‘ hungern müssen, wie sie unterdrückt werden und ähnliches mehr. Nun hatte ich das in Wien besser kennengelernt, weil ich mit zahlreichen DDR-Bürgern zusammenkam. Einige meiner Freunde und ich hatten von dieser Art des ‚Unterrichts‘ die Nase voll. Wir sagten das dem ‚Lehrer‘ unverblümmt, fanden in Herrn Rutnam einen gleich-



Klaus Schlegel schildert das große Erlebnis der Südostasienreise der Fußball-Olympiam

gesinnten Mann, der die DDR aus eigener Anschauung kennt und der uns schließlich zu dieser Gesellschaft zusammenschloß, die sich das Ziel gestellt hat, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ceylon und der DDR zu festigen.“

Das bunte Bild im Garten nimmt unsere Blicke gefangen, die wunderhübsch gekleideten Frauen, unsere Jungen in ihren schmucken Anzügen. Lachen dringt zu uns, Wortketten, denen man entnehmen kann, wie eifrig man sich bemüht, eine gemeinsame Sprache zu finden. Und mir fällt ein, wie jenem Herrn Auer, seines Zeichens westdeutscher Botschafter in Ceylon, zumute sein muß. Alles mögliche tat er, unsere Spiele in Ceylon zu verhindern. Wir spielten doch, und einige Angestellte der westdeutschen Botschaft waren gezwungen, sich zu Ehren unserer Nationalhymne von ihren Plätzen zu erheben. Sein ‚Sprachinstitut‘ versuchte zu hetzen — und mußte erleben, wie seine Schüler weniger wurden und sich zu einer Freundschaftsgesellschaft zusammenfanden. Und jetzt, nach dem Besuch unserer Regierungsdelegation unter Bruno Leuschner, gibt es in Ceylon ein DDR-General-konsulat . . .



Herbert Pankau (links) und Jürgen Heinsch mit dem Plakat, das unser Länderspiel in Ceylon ankündigte. Der westdeutsche Botschafter in Ceylon mühete sich vergeblich, diese Begegnung zu unterbinden. Seine Störversuche waren erfolglos. Der Besuch unserer Fußballer in Ceylon trug dazu bei, neue Kontakte von Dauer zu knüpfen.



Frische Ananas gefällig? Dieser Obstverkäuferin begegneten wir am Strand von Colombo, wo wir die Gelegenheit nutzten, in den Wogen des Indischen Ozeans ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Fotos: Schlegel

Die CFA hat 50000 Mitglieder

Heiser krächzen die Möwen, scheinen dicht über der Brandung Haschen zu spielen, jagen sich, schlagen majestatisch mit den Flügeln, gewinnen an Höhe, um sich im nächsten Augenblick nach kurzem Sturzflug auf den Wellen niederzulassen und mit den spitzen Schnäbeln Nahrung aufzunehmen. Von einer Bank im Garten unseres Hotels beobachten wir ihr Spiel, schauen hinaus auf den Indischen Ozean, wo ab und an ein Schiff vorbeizieht und mit seinen Lichtern zu uns herübergrüßt. Die Sonne verschwindet in den Wellen, so scheint uns. Und urplötzlich ist der Tag der Nacht gewichen.

Drinnen im „Galle Face Hotel“, direkt am Meer gelegen, und für eine Woche unser Quartier, gehen die Lampen an, strahlen heraus in den Garten. „Ich liebe diese Stunde, die die Sonne verschwindet und es Abend wird“, sagt Mohamed Sanoon Mohamed Salley, unser Betreuer während unseres Aufenthaltes in Ceylon, Mitglied des Direktoriums der CFA, des ceylonesischen Fußballverbandes. „Man kann in dieser Zeit seinen Gedanken nachhängen, ein wenig träumen. Und viele meiner Landsleute nutzen den Übergang vom Tag zur Nacht zu einem kleinen Spaziergang, und sicher träumen sie wie ich.“

Sein Bärtchen zuckt ein wenig, und sein Blick richtet sich hinaus in die Ferne. Ich warte, bis er den Faden wieder aufnimmt. „Einige unserer Träume sind schon in Erfüllung gegangen“, erzählt er. „Wir sind unabhängig. Das ging nicht von allein, das kostete Kampf. Und ich selbst kann ein Liedchen davon singen.“

Wieder schweigt er, ehe er von sich erzählt. Als Student der Rechte half er mit, eine Demonstration gegen die erste reaktionäre Regierung, die dann auch gestürzt wurde, zu organisieren. Deshalb wurde er verhaftet, eingesperrt und von der Universität gewiesen. „Das war freilich hart. Doch die Kommunistische Partei, der ich angehöre, half mir, sorgte dafür, daß ich eine Abendschule besuchen konnte. Und so ist eben aus einem künftigen Rechtsanwalt ein Bankkaufmann geworden“, lächelt er etwas wehmütig.

„Die Hauptsache aber ist, daß sich unser Land entwickelt, daß es vorwärtsgeht. Langsam zwar, doch Schritt für Schritt. Und so zeichnet sich auch im Sport eine Entwicklung ab. Sicher, noch fehlt es an vielem, noch haben wir keine umfassende staatliche Sportorganisation, noch leben die einzelnen Verbände nebeneinander. Doch seit einiger Zeit liegt dem Parlament ein Antrag meiner Partei vor, einen solchen Sportbund ins Leben zu rufen.“

Unser Fußball-Verband beginnt im Vorjahr sein 25jähriges Jubiläum. Auch Sir Stanley Rous war zu diesem Anlaß hier. Wenn wir auch noch keine überragenden Leistungen aufweisen können, so hat sich dennoch auch im Fußball ein Aufschwung vollzogen. 50 000 Mitglieder hat die CFA heute, regelmäßig wird die Landesmeisterschaft ausgetragen. Und allein das sind schon Erfolge. Früher, als die Engländer unser Land beherrschten, da war zwar der Fußball auch schon bekannt, doch die Möglich-

keiten, ihn auszuüben, waren gering. Eine Schulpflicht gab es nicht. Heute gehen unsere Kinder mindestens vier Jahre zur Schule, kommen hier schon mit dem Sport in Berührung. Da sieht man doch, daß sich unser Kampf gelohnt hat, wenngleich wir mit der Erreichten noch nicht zufrieden sein können. Auf alle Fälle können meine Kinder, die Sina, der Juri Gagarin und

Die Familie unseres Betreuers Salley

Das Ehepaar Salley mit seinen Kindern. Auf dem Arm unseres Betreuers der kleine Castro, vor der Mutter Juri Gagarin und neben ihm die kleine Sina. „Meine Kinder“, so sagte Salley, „können in die Schule gehen, eine Tatsache, die ihren Eltern nicht unbekannt gestattet wurde. Unser Land entwickelt sich, und wir freuen uns über jeden, der uns dabei hilft. Deshalb begrüßen wir auch die Kontakte mit der DDR.“



Mannschaft (V und Schluß)

der Castro, die Schule ungehindert besuchen; ihren Eltern war das noch nicht möglich.

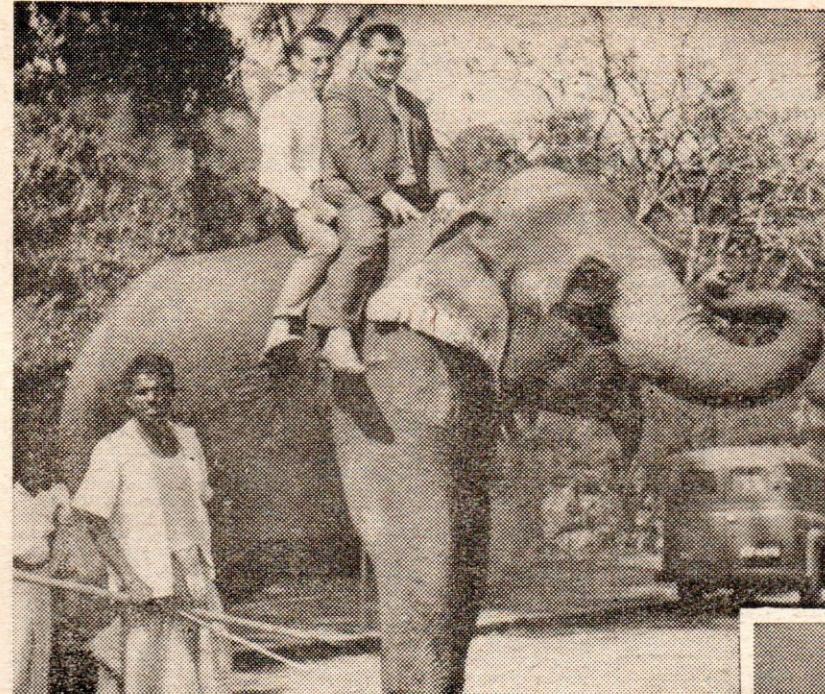
„Ja“, bemerkte er unseren fragenden Blick. „Juri Gagarin heißt deshalb so, weil er an dem Tag geboren wurde, an dem der sowjetische Kosmonaut unser Land besuchte, und unsere Achtung vor dem Kampf Kubas und Castros ist so groß, daß wir unserem zweiten Sohn diesen Namen gaben.“

Mehr noch erzählt Salley an diesem Abend, davon, daß er im letzten Jahr zwei Sportclubs gründete, daß er in die Straßen gegangen ist, mit den Jungen gesprochen hat, daß sie sich zusammen geschlossen haben, daß sie ihren Club selbst finanzieren und daß ihnen erste Erfolge auftrieben. „Es ist Zeit zum Abendessen“, sagt Salley, „Ihre Mannschaft ist immer sehr pünktlich. Und da dürfen wir nicht aus der Reihe tanzen...“

„Danken für ihre Hilfe“

Erfrischende Kühle, von einer Klimaanlage ausgestrahlt, empfängt uns im Vorzimmer des Oberbürgermeisters von Colombo, Herrn V. A. Sugathadasa, der gleichzeitig Präsident des Fußball-Verbandes ist. „Ich melde die Herren gleich an“, sagt der Sekretär zu Werner Esche und Kurt Michalski. Freudlich heißt man uns willkommen, und gleich stehen dünne Tassen voll duftender köstlichen Ceylontees vor uns.

„Wir freuen uns alle über den ersten Besuch einer DDR-Fußballmannschaft in Ceylon“, sagt der Oberbürgermeister. „Schon seit langem führte ich deshalb mit Herrn Stockmann, dem Chef der DDR-Vertretung bei uns, Verhandlungen darüber. Wir hoffen, daß sich daraus ein regelmäßiger Sportverkehr ergibt. Voll Dankbarkeit stimmen wir natürlich Ihrem Angebot zu, daß zwei unserer Trainer ein Studium in Ihrem Land aufnehmen können. Wir brauchen gut aus-



Hoch auf dem Elefanten!

In Kandy bestiegen Kurt Michalski und Gerhard Körner diesen Elefanten, ein Unternehmen, das zwar einige Schwierigkeiten mit sich brachte, doch, wie man sieht, wurden sie erfolgreich gelöst (Bild links). Am Strand von Colombo zeigte uns ein ceylonesischer Junge seine Künste, kletterte in Windeseile den schlanken Stamm einer Palme empor und grüßte nun aus luftiger Höhe. Eine Leistung, die uns Achtung abnötigte. (Bild unten).



gebildete Trainer, um unseren Fußball zu entwickeln. Ich habe noch eine Bitte an Sie: Prüfen Sie mit Ihrem Verband, ob es möglich ist, einen DDR-Trainer nach Ceylon zu entsenden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn das klappen würde.“ Ein Gespräch von vielen, das in Ceylon geführt wurde...

Als erste ausländische Fußballmannschaft in Kandy

„Der fährt ja wie ein Teufel“, stellt Matz Vogel fest, als unser Busfahrer ein wenig waghalsig die engen Serpentinen ziemlich schnell nimmt. Doch viel Zeit, seine Künste zu beobachten, bleibt uns nicht. Die herrliche Landschaft nimmt unsere Aufmerksamkeit immer wieder gefangen. Ananas- und Teeplantagen wechseln einander ab. Welt geht unser Blick in die Täler, romantisch schön gelegen, und, wären die Palmen nicht, fast ein wenig an Thüringen erinnernd.

Wir fahren nach Kandy, einer etwa 100 000 Einwohner zählenden Stadt, über 100 km von Colombo gelegen. „Dort freut man sich schon auf euren Besuch“, erzählt uns unser Betreuer, ihr seid die erste ausländische Fußballmannschaft, die in Kandy spielt. Sie werden euch dort einen unvergesslichen Empfang bereiten.“

So sind unsere Erwartungen hochgespannt; doch sie werden bei weitem übertroffen. Schon vor den Toren der Stadt, am Botanischen Garten, werden wir von den Offiziellen empfangen. Ceylonesische Volkstänzer zeigen ihre Künste, tanzen zu den Klängen der Trommeln, wiegen sich rhythmisch. Dann führt man uns durch den wunderbar gepflegten Botanischen Garten, wo wir die gesamte Flora des Landes bewundern können, durch wie mit der Wasserwaage angelegte Königspalmenhaine spazieren, vorbei an vorher nie gesehenen Blumen. Die Fotoapparate glühen. „Schade, daß die Filme nicht ausreichen, um alles festhalten zu können“, klagen wir alle.

„Wir wissen, daß wir im Fußball nicht mit eurer Mannschaft Schritt halten können“, sagt uns der Kapitän der Kandyer Elf, Ossen, der als Lehrer arbeitet. „Doch das macht nichts. Wir freuen uns riesig, daß wir gegen die DDR-Vertretung spielen können. Na, und am Montag fällt bei mir die erste Unterrichtsstunde aus. Da muß ich meinen Schülern von euch erzählen.“

Dann unterhält er sich mit seinem Kollegen Nöldner, tauschen sie ihre Erfahrungen aus, und aufmerksam lauscht der Ceylonese, als ihm der Berliner berichtet, wie seine Freunde und er trainieren.

Nach dem Spiel müssen wir hundert Händepaare schütteln, wird ein langes, bis zu der Kabine reichendes Spalier gebildet. Und noch als unser Bus anfährt, nimmt der Jubel kein Ende. „Kommt bald wieder!“ ruft man unseren Spielern immer wieder zu.

Recht strapazienreich verläuft die Rückfahrt. Unser Bus streift nämlich, und er ist beim besten Willen nicht zu bewegen, uns nach Colombo zu bringen. So wird von dort ein Bus telefonisch gerufen, und wir müssen einige Stunden in einer Raststätte warten, ehe wir gegen fünf Uhr unser Hotel in der Hauptstadt erreichen. Besser als erwartet übersteht die Mannschaft diese Schwierigkeiten, und als am Nachmittag nach dem Ende des Länderspiels gegen Ceylon unsere Nationalhymne gewissermaßen als Abschluß der gesamten Reise erklingt, sich 25 000 Zuschauer von ihren Plätzen erheben, unseren Jungen dann zu jubeln, da hat unsere Mannschaft nicht nur eine ausgezeichnete Leistung geboten, da ist für sie eine Tournee zu Ende gegangen, die so erlebnisreich war, gute Erfolge nicht nur in den Resultaten, sondern auch im Zusammenwachsen untereinander brachte, die allen unvergesslich sein wird und auf der sich unser Kollektiv ausgezeichnet bewährt hat...

Die TU der CSA jagt durch die Nacht, Europa entgegen. Längst sind die Lichter erloschen, doch kaum jemand schlaf. Alles hängt seinen Gedanken nach, läßt die fast 40 000 Kilometer noch einmal an sich vorüberziehen, denkt an die Begegnungen in Burma, Indonesien und Ceylon, an die Freunde, die er in diesen Ländern kennengelernt, an all das Schöne, das er erlebt hat. 33 Tage unvergesslicher Erlebnisse liegen hinter uns, elf Spiele mit 83 : 5 Toren. Entferungen, die wir zurücklegten, kann man messen, Resultate zusammenzählen, mit all diesen Zahlen spielen. Doch weit wichtiger ist ein Ergebnis dieser Reise, das sich nicht in Zahlen ausdrücken läßt, das in nüchternen Worten etwa so heißt: Unsere Mannschaft trug wesentlich dazu bei, die bestehenden Kontakte mit allen besuchten Ländern zu festigen, errang durch ihr Auftreten und ihre Leistung Achtung und Anerkennung. Etwas abgegriffen wirken diese Worte, und doch treffen sie zu. So wirkt das Erleben dieser Reise nicht nur in uns allen nach, so ist auch mit ihr eine Vertiefung der Beziehungen zwischen unserer Republik und Burma, Indonesien und Ceylon verbunden, eine Festigung der Freundschaft, die von Dauer ist und länger währt als die Zeit unseres Aufenthaltes...



Leipzig

Mot. Meuselwitz—Rot. 1950
1 : 2, Emp. Wurzen—Aktivist Zechau 2 : 2, Mot. Schkeuditz gegen Akt. Espenhain 1 : 0, Stahl Dommitzsch—Aktivist Borna 1 : 2, Lok Ost—Akt. Böhnen 0 : 1, Aktivist Wintersdorf—DHFK 2 : 2, Motor Gohlis Nord—Akt. Zechau 0 : 3, Motor Altenburg—Lok Delitzsch 1 : 1.

Dresden

Dynamo Dresden II—Mot. DR.—Niedersedlitz 0 : 1, Aufb. Meißen—Mot. Radeberg 1 : 1, Energie Görlitz—Turb. Dresden 3 : 0, Einh. Kamenz gegen Stahl Freital 0 : 2, Stahl Riesa II—Einh. Dresden 3 : 1, Lok Zittau—Chemie Riesa 1 : 1, Lok Pirna—Turbine Großenhain 3 : 1, Lok Dresden—Mot. Görlitz 0 : 3, Mot. DR.—Zschachwitz—TSG Gröditz 1 : 0.

Schwerin

Lok Büttow—Vorw. Schwerin 1 : 4, SC Trakt. Schwerin gegen Einh. Güstrow 1 : 0, Aufb. Boizenburg—Veritas Wittenb. 6 : 3, Lok Güstrow

Hier die Bezirke

Mot. Zeiss Jena—Mot. Neustadt 8 : 0, Rot. Blankenstein—Chemie Schwarza 3 : 1, Fortschritt Weida—Chemie Kahla 3 : 0, Dynamo Gera gegen Einh. Rudolstadt 2 : 2, Mot. Saalfeld—Chem. Jena 4 : 2.

Chemie Jena	47:26	32:10
Wismut Gera II	44:28	25:13
Rot. Blankenstein	44:43	25:17
Fortschr. Greiz	39:27	24:16
Mot. Zeiss Jena	54:27	22:18
Chemie Kahla	36:34	21:19
Dynamo Gera	36:34	21:19
Chem. Schwarza	35:30	20:20
Fortschr. Weida	41:35	20:22
Einh. Rudolstadt	42:44	20:22
Motor Saalfeld	36:49	19:23
Motor Neustadt	31:36	18:22
Stahl Maxhütte	22:38	17:23
Einh. Elsterberg	30:47	17:23
Einheit Schleiz	37:50	16:24
Mot. Hermsdorf	15:41	7:33

Halle

Staffel Nord: Mot. Aschersleben—Akt. Gräfenhainichen

Dyn. Eisleben II	24:18	16:14
Tr. Teuchern	22:24	15:19
Chem. Dürrenbog.	31:34	14:20
Mot. Kretschau	15:32	11:23
Chem. Zeitz II	17:33	10:24
Lok Halle	14:32	7:25

Rostock

Staffel Ost: Lok Bergen gegen Emp. Saßnitz 1 : 0, Mot. Stralsund—Einh. Greifswald 3 : 2, Trakt. Franzburg gegen Emp. Ahlbeck 2 : 1, Lok Greifswald—Einh. Binz 2 : 1, Trakt. Lassan—Lok Stralsund 2 : 1.

Staffel West: Tr. Neubukow—Vorw. Rostock 1 : 3, Einh. Grevesmühlen—TSG Wismar 0 : 5, Mecklenburg gegen Mot. Rostock 4 : 4, Mot. WW—Emp. Kühlungsborn 0 : 0, SC Emp. Rostock gegen Einh. Tessin 8 : 2, Einh. Rostock—Aufbau Bad Doberan 2 : 2.

TSG Wismar	38:11	37: 5
M. WW Rostock	40:21	22:10
SC E. Rost. II	39:24	19:13
Einh. Grevesm.	34:33	19:13
Vorw. Rostock II	35:22	17:15
Einheit Rostock	22:23	17:15
Tr. D. Mecklg.	22:24	15:17
A. Bad Doberan	26:37	14:16
Motor Rostock	37:35	14:18
E. Kühlungsb.	20:31	12:20
Tr. Neubukow	16:35	9:23
Einheit Tessin	10:43	5:25

Cottbus

Staffel West: Akt. Lauchhammer—Akt. Senftenberg 2 : 1, Mot. Finsterwalde Süd gegen Akt. Schipkau 8 : 0, Mot. Elsterwerda—Biehla gegen Lok Hohenleipisch 0 : 1, Lok Falkenberg—Akt. Brieske Ost 0 : 1, Chemie Schwarzeide—Mot. Finsterwalde 5 : 1, Aufbau Großräschen—Mot. Ruhland 4 : 2, Stahl Prösen—Chemie Annaburg 3 : 0.

Staffel Ost: Akt. Laubusch gegen Dyn. Lübben ausgefallen, Fortschr. Cottbus gegen Fortsch. Spremberg 0 : 5, Vorw. Cottbus II—Dyn. Cottbus 1 : 2, Einh. Forst gegen Chemie Döbern 0 : 3, Akt. Schwarze Pumpe—Che-

Die wichtigsten Freundschaftsspiele

Motor Stralsund—SC Empor Rostock 1 : 7 (1 : 0)

Motor (rot): Levin; Bethke, Gärtner, Buber; Schmidt, Neidhardt; Staudte, Schmandt, Pielesack, Schüller, Martens. Trainer: Stange. SC Empor (blau-gelb): Zapf; Sackritz, Rump, Hergesell; Kaube, Habermann; Triebke (ab 46. Holtfreter), Haack, Drews, W. Wruck, Madaea. Trainer: Fritzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Görs (Sagard), Engelslage, Kasten; Zuschauer: 300; Torfolge: 1 : 0 Schmidt (15.), 1 : 1 Haack (47.), 1 : 2 Wruck (53.), 1 : 3 Drews (55.), 1 : 4 Wruck (56.), 1 : 5 Haack (70.), 1 : 6 Wruck (78.).

Motor Nordhausen West gegen Motor Steinach 3 : 6 (2 : 4)

Motor Nordhausen (weiß-rotweiß): Bobbe (ab 46. Eisfeld); Becker, Hoffmann, Strehler; Kiel (ab 46. Hendrey), Willing; Dufen, König, Cibulla, Seib, Hose. Trainer: Fischer.

Motor Steinach (blau): Florschütz; Wenke, Schellhammer, Schubert; Fölsche, Luthardt; Sesselmann, Queck, Kühn, Elmeyer, Sperschneider (ab 70. Bätz). Trainer: Leib.

Schiedsrichterkollektiv: Meyer (Mühlhausen), Hempe, Mierstedt; Zuschauer: 1500; Torfolge: 0 : 1 Elmeker (13.), 0 : 2 Elmeker (19.), 1 : 2 Strehler (23.), 1 : 3 Queck (26.), 2 : 3 Dufen (38.), 2 : 4 Sesselmann (43.), 2 : 5 Fölsche (65.), 2 : 6 Queck (75.), 3 : 6 Becker (88.).

Chemie Leipzig—Bezirks-juniorenauswahl Leipzig 11 : 0 (6 : 0)

Chemie (grün): Günther; Herzog, Walter, Herrmann; Krause (ab 46. M. Richter), Slaby; Lisiewicz, Sannert, Behla (ab 46. Gawöhn), Bauchspieß, Seidlitz. Trainer: Kunze.

Bezirksauswahl (blau-gelb): Schmotz (SG Lucka — ab 46. Neuhaus, SC Leipzig); Zötter (SC Leipzig — ab 25. Knotn, Empor Rötha), Keil (Aktivist Zechau), Tschörnig (SC Leipzig); Nürnberg, Zenker (beide SC Leipzig); Buchwitz (Empor Rötha), Proschwitz (SG Lucka — ab 46. Schramm, Aufbau Altenburg), Spreewitz (Fortschr. Groitzsch), Wagner (Empor Döbeln), Grosche (Bad Lausick) — ab 46. Richter, Empor Döbeln). Trainer: Veith.

SC Motor Jena und Motor Hermsdorf vertreten den Bezirk Gera in den kommenden Spielen um den FDGB-Pokal der Jugend.

Otto, Ahnert und Röhrer vom SC Motor Jena haben nach längerer Verletzungspause wieder mit dem Training begonnen und stehen wahrscheinlich schon am Sonntag wieder zur Verfügung. Hingegen mußte Polywka mit einem Kapselriß in Gips gelegt werden.

Nachholespiele...

... Oberliga - Reserven: SC Dynamo Berlin—SC Chemie Halle 2 : 2, SC Aufbau Magdeburg—SC Leipzig 2 : 2, SC Leipzig 16 : 50:22 26 : 6 SC Ch. Halle 16 : 25:17 21:11 Ch. Leipzig 15 : 42:24 20:10 SC M. Jena 16 : 32:28 20:10 SC K.-M.-St. 17 : 30:23 20:14 SC Afb. Mgb. 16 : 27:24 18:14 Wismut Aue 15 : 22:19 17:13 ASK V. Bln. 16 : 37:31 15:17 M. Zwickau 17 : 31:28 16:18 SC T. Erfurt 17 : 30:31 15:19 M. Steinach 17 : 29:42 12:22 SC Dyn. Bln. 16 : 22:35 10:22 Lok Stendal 16 : 14:36 8:24 SC E. Rstek. 17 : 14:45 8:26

Messeschlager mit Racing Strasbourg

Zu einem internationalen Flutlichtspiel kommt es am Mittwoch, dem 4. März 1964 — 19 Uhr — im Leipziger Zentralstadion. Mit den vielen Kaufleuten und Wirtschaftsexperten aus nah und fern treten erstmalig auch Fußballspieler aus Frankreich die Reise in die Messestadt an. Die französischen Fußballprofis, die gegenwärtig einen mittleren Tabellenplatz in der höchsten Spielklasse ihres Landes einnehmen, stehen in einem freundschaftlichen Vergleich der Elf des SC Leipzig gegenüber. Die Messestädter brennen darauf, in diesem ersten diesjährigen Clubvergleich den DDR-Fußball würdig zu vertreten. Die Gäste aus dem Südwesten Frankreichs, die nach Nieder-

lagen bei Racing Paris und Nantes erst kürzlich die spielstarke Elf von Valenciennes 1 : 0 schlagen konnten, dürfen für die Leipziger ein schwerer Prüfstein sein!

Der französische Club, dem Ende der vergangenen Woche der von dem SC Leipzig unterzeichnete Spielabschlußvertrag zugesandt wurde, wird Anfang der kommenden Woche in der Messestadt erwartet. Die Leipziger müssen zu einer geschlosseneren mannschaftlichen Leistung finden, wenn sie gegen die Franzosen bestehen wollen. Alles in allem steht damit den Fußballanhängern der Messestadt und den Zehntausenden Gästen ein fußballerischer Leckerbissen bevor. G. JOHN

3 : 0, Motor Ost Roßlau gegen Stahl Helbra 2 : 2, Stahl Hettstedt gegen Motor Dessau II 5 : 2, Chemie Bitterfeld — Tr. Cochstedt 1 : 0, Chem. Bernburg gegen Chem. Greppin 3 : 1; Mot. Köthen—Stahl Thale 4 : 1; Chem. Piesteritz—Tr. Plötzkau 2 : 1.

Motor Köthen	39:15	26: 8
Chem. Bernburg	31:23	23:13
Stahl Thale	32:23	21:15
Stahl Helbra	47:39	21:17
Chem. Bitterfeld	33:23	20:16
Akt. Gräfenhain.	30:41	19:17
Stahl Hettstedt	34:23	19:15
Chem. Piesteritz	32:23	18:16
Mot. Dessau II	29:29	18:18
Tr. Cochstedt	34:32	18:20
Mot. Ascherslb.	24:34	15:21
Tr. Plötzkau	25:37	12:24
Chem. Greppin	14:23	11:21
Mot. Ost Roßlau	18:37	7:27

Staffel Süd: Chem. Zeitz II gegen Lok Halle 0 : 1, Mot. Ammendorf—Chem. Dürrenberg 5 : 0, Akt. Geiseltal Mitte—Tr. Teuchern 1 : 0, Aktivist Theifßen—Motor Kretschau 3 : 1, Buna/Schkopau—Stahl Sangerhausen 0 : 0, Dyn. Eisleben II—Akt. Geiseltal nicht gemeldet, Wiss. Halle—Emp. Halle 2 : 2.

Chem. Buna/	44:22	26: 8
Schkopau	31:19	23:11
Akt. Theifßen	25:11	21:11
Wiss. Halle	33:23	20:12
St. Sangerhs.	31:26	20:14
Akt. Geiseltal	22:27	17:15
Akt. Geiseltal M.	29:33	17:19
	23:27	17:19

Potsdam

Staffel Süd: Mot. Süd—St. Brandenburg 6 : 2, Babelsberg—Aufb. Brandenburg 3 : 2, Blankenfelde gegen SC Potsdam 1 : 1, Ludwigsfeld—Lok Jüterbog 3 : 0, Aufb. Jüterbog—Lok Brandenburg 1 : 0, Kirchmöser gegen Miersdorf 3 : 1, Lükenwalde—Vorw. Potsdam 1 : 3.

Rot. Babelsberg	40:24	30: 6
Lok Kirchmöser	47:21	27: 9
M. S. Brandbg.	54:24	26:10
Lok Brandbg.	46:33	21:15
SC Potsdam II	31:20	21:15
Aufb. Jüterbog	32:25	21:15
Eintr. Miersd.	31:36	20:16
V. Blankenf.	24:28	17:19
Vorw. Potsdam	23:32	14:22
M. Ludwigsf.	24:35	13:23
St. Brandenbg.	30:47	13:23
TSV Luckenw.	22:35	12:24
Aufb. Brandbg.	27:42	10:26
Lok Jüterbog	26:55	7:29

Staffel Nord: Brieselang gegen Oranienburg 1 : 2, Tremmen—Stahl Hennigsdorf 0 : 4, Mot. Hennigsdorf gegen Neustadt ausgefallen, Zehdenick—Nauen 2 : 5, Kyritz gegen Birkenwerder 0 : 0, Wittstock—Rathenow 0 : 0, Prenzlitz—Velten 6 : 1.

Berichtigung: Das Spiel Oschersleben—Blankenstein lautet nicht wie gemeldet 2 : 0, sondern 4 : 0.

Neubrandbg.

Staffel II: Lok Malchin gegen Trakt. Mirow 5 : 1; Lok Waren—Demminer VB 1 : 1, Dyn. Röbel—Einh. Teterow 0 : 2, Trakt. Spantekow gegen Emp. Altentreptow 2 : 1, Emp. Neustrelitz—Fortschr. Malchow 6 : 0, Trakt. Noss Hütte—Trakt. Jarmen 6 : 5.

Staffel II: Einh. Uckermünde gegen Lck Prenzlau 2 : 5, Emp. Friedland—SC Nbg. II 3 : 0, Einh. Templin—Vorw. Löcknitz 2 : 0, Nord. Torgelow—Dyn. Pasewalk 4 : 0, Lok Pasewalk—Lok Anklam 1 : 3.

Lok Anklam	32:22	20:10
Vorw. Karpin	32:24	18:10
BSG Nord Torgel.	32:20	18:12
Lok Prenzlau	41:31	18:12
Vorw. Spechberg	24:28	16:12
Vorw. Löcknitz	22:19	16:14
Dyn. Pasewalk	17:23	16:14
Lok Pasewalk	22:23	13:17
Einh. Templin	28:39	12:18
SC Nbg. II	31:36	11:19
Emp. Friedland	18:24	11:19
Einh. Uckermünd.	20:31	9:21

Berlin

Mot. Treptow—ASG Vorw. Berlin 1 : 2, GSG Köpenick gegen Berliner VB 1 : 2, Mot. Weißensee—Tiefbau Berlin 4 : 6, Einheit Treptow—TSC Berlin II 0 : 0, SG Adlershof gegen Dyn. Hohenmöhrn, II 2 : 2, Rot. Berlin—BSG Luftfahrt 3 : 1, SG Hohenmöhrn—Lichtenberg 47 0 : 7, Fortuna Biesdorf—Turbine Bewag 2 : 0.

Magdeburg

Chemie Schönebeck—Mot. Mitte Magdeburg 0 : 1, Turb. Klötze—Einh. Zerbst 0 : 3, Lok Haldensleben—Aktivist Stafffurt 4 : 2, Einh. Salzwedel—Mot. Schönebeck 0 : 2, Aktivist Hötensleben—Vorw. Oschersleben 4 : 1, Stahl Blankenburg—Lok Halberstadt 0 : 2, Akt. Gommern gegen Lok Güsten 0 : 0, Einh. Wolmirstedt—Einheit Burg 3 : 1.

Berichtigung: Das Spiel Oschersleben—Blankenstein lautet nicht wie gemeldet 2 : 0, sondern 4 : 0.

Ernsthafte Auswertungen bei Chemie Leipzig

Sektionsleitung beschloß: Radaubrüder wird der Zugang verwehrt

Seitens wohl wurde bei der BSG Chemie Leipzig innerhalb des Oberliga-Kollektivs und in der Sektionsleitung Fußball so leidenschaftlich und ernsthaft über einen Vorfall diskutiert, wie über die Verletzung des Steinacher Schlußmannes Heinzel durch Mittelstürmer Scherbarth. Trainer Alfred Kunze nutzte die Mannschaftssitzung am 12. Februar, um wenige Tage nach dem Spiel gegen

Motor Steinach mehr als zwei Stunden mit den Spielern über dieses Vorkommnis zu diskutieren. Am 18. Februar befaßte sich die Sektionsleitung mit der Angelegenheit, nachdem bereits eine Anzahl Konsultationen vorausgegangen waren.

Übereinstimmend wurde sowohl vom Mannschaftskollektiv als auch von der Sektionsleitung festgestellt, daß Scherbarths Angriff gefährliches Spiel war und der Leipziger Mittelstürmer vom Unparteiischen zu Recht mit einer Verwarnung bestraft wurde. „Uns genügte es jedoch nicht, nur diesen Vorfall zu behandeln“, sagte Trainer Alfred Kunze. „Vielmehr kam es uns in erster Linie darauf an, uns einmal generell mit der Spielweise unserer Mannschaft zu beschäftigen und auseinanderzusetzen.“

Stellungnahme von Chemie Leipzig

Zum obigen Spiel wurden sowohl mit der Mannschaft als auch innerhalb der Sektionsleitung eingehende Auswertungen vorgenommen. In den Mittelpunkt der Diskussion stellten wir dabei einige grundsätzliche Fragen, zu denen wir wie folgt Stellung nehmen:

1 Wie steht es mit der Disziplin der Oberliga-Mannschaft? Bei der Neuformierung unserer Oberliga-Mannschaft im Sommer 1963 kamen ehemalige Spieler des SC Lokomotive Leipzig und des SC Rotation Leipzig sowie einige Neuzugänge aus anderen Sportgemeinschaften als neues Kollektiv zusammen. Wir waren darüber erfreut, daß sich in sehr kurzer Frist dieses Kollektiv festigte und eine sehr gute Disziplin im Training, während der Spiele selbst, im sonstigen Auftreten und an der Arbeitsstätte zeigte. Als Beispiel nennen wir die durch Zuschauer hervorgerufenen Ausschreitungen im Spiel gegen Motor Zwickau, bei denen unsere Spieler geschlossen den Schutz des Schiedsrichters übernahmen.

Wir haben seit Bestehen unseres Kollektives in noch keinem Fall ein Disziplinarverfahren gegen Aktive einzuleiten brauchen. Es wird von uns jedoch auch als eine Frage der Disziplin angesehen, wenn während eines Spieles Schiedsrichter-Entscheidungen durch die Spieler reklamiert bzw. kommentiert werden, wenn — wie man im Volksmund sagt — „gemeckert“ wird. In dieser Hinsicht haben wir bei einigen unserer Spieler besondere erzieherische Maßnahmen durchgeführt und werden sie weiter durchführen, denn hier ist die Begründung dafür zu suchen, daß wir im Wettbewerb um den Fairnesspokal verhältnismäßig weit hinten liegen.

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes hat aus den in der Vergangenheit gemachten Fehlern, die sich vor allem bei den Vorfällen der vergangenen Aufstiegsspiele Plauen-Eisenach und Neustrelitz zeigten, die richtigen Schlüssefolgerungen gezogen und die Arbeitsweise verbessert, die für die Fehler Verantwortlichen kritisiert und Maßnahmen zur weiteren Entwicklung eingeleitet. Leider muß man feststellen, daß sich diese neue Arbeitsweise noch nicht überall durchgesetzt hat und daß man da und dort immer noch versucht Lücken in unseren Fußballgesetzen festzustellen.

Dazu möchte ich einige Beispiele nennen: Beim Spiel um den Bezirkswanderpokal zwischen den Bezirken Gera und Leipzig verschaffte sich der Bezirk Gera einen unrechtmäßigen Vorteil, indem die Spieler des Bezirks Gera mit Schuhen antrafen, die nicht den Wettspielbedingungen entsprachen. Während die Leipziger Spieler mit der Standfestigkeit große Mühe hatten, spielte das für die Geraer Spieler keine Rolle und sie lagen deshalb bald mit 3:0 im Vorteil. Erst jetzt kontrollierte Schiedsrichter Weber nach Aufforderung durch den Kapitän der Leipziger Mannschaft das Schuhwerk der Geraer Spieler und war gezwungen, fünf Spieler zur Veränderung des Schuhwerks vorübergehend vom Platz zu weisen.

leicht einzusehen, nicht Eleganz und Filigrankombinationen die Hauptmittel sein. Einige Reporter, die unsere Spiele sahen, äußerten sich uns gegenüber, daß sie bei uns gute Ansätze eines modernen Angriffsplans beobachtet hätten. Wir waren mit unserem Urteil vorsichtiger. Wir erkannten, daß der Wille und die Einsatzfreude unserer Spieler die wesentlichen Faktoren waren.

Die Spielweise unserer Mannschaft braucht eine gewisse Abschleifung und eine bestimmte Ökonomie, ohne daß dabei die Würdigkeit verloren geht. Besonderen Wert werden wir darauf legen, daß sich unsere Spieler auf dem Feld diszipliniert verhalten und durch ihr Auftreten keinen Anlaß zu Tadel geben.

Wir dürfen jedoch mit voller Überzeugung und wahrheitsgemäß darauf verweisen, daß wir unsere Spieler zwar zu einer gesunden Härte aber nie zu Unfairneß erzogen haben. Nach unserer Auffassung gibt es auch keinen Grund für die Pauschalfeststellung, daß sich das Oberligakollektiv der BSG Chemie Leipzig den derzeitigen Tabellenplatz durch über-

4 Wie kann die BSG erzieherisch auf die Zuschauer einwirken? Zwischen unserer Mannschaft und unseren Zuschauern besteht ein enges Wechselverhältnis. Die Mannschaft hat die Zuschauer wiederholt durch gute Leistungen erfreut und zu Beifall angeregt. Der Beifall wiederum sparte die Spieler an, auch dann, wenn es einmal im Spiel nicht so lief. Wir distanzierten uns jedoch eindeutig von solchen Besuchern, die die Stimmung auf unserem Platz anheizten und deren Anfeuerung über das vertretbare Maß hinausgeht. Wir möchten unbedingt den guten alten Ruf der traditionellen Leipziger Sportstätte „Georg-Schwarz-Sportpark“ erhalten und haben daher in der Sektionsleitung den Beschuß gefasst, das Lärminstrumente, das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Transparente, die auf einzelne Spieler abgestimmt sind, auf unserer Anlage verboten sind. Es ist unser Bestreben, durch unsere Oberligaspiele das Ansehen unserer sozialistischen Sportbewegung zu fördern.

gez Kunze (Trainer), gez. Franke (Sektionsleiter)
(Aus redaktionellen Gründen wurde un wesentlich gekürzt)

triebene Härte und unfaire Spielweise erzwungen hat.

3 Wurde im Spiel gegen Motor Steinach besonders hart gespielt? Im Prinzip müssen wir diese Frage verneinen. Es wurde mit den uns gemäßen, unter Punkt 2 dargelegten Mitteln gespielt und gekämpft. Der weiche Boden erleichterte allerdings in starkem Maße das sogenannte Gleittackling, eine Störungsmethode, die erlaubt ist, wenn sie dem Ball gilt. In unserer Mannschaft beherrschten eine ganze Reihe von Spielern diese Form der Ballabnahme.

Die im Deutschen Fernsehfunk gezeigten Spielhandlungen, bei denen das Gleittackling von unseren Spielern angewandt wurde, konnten in der Mehrzahl der Fälle als regelgerecht angesehen werden. Außerdem waren die Spielausschnitte nichttypische für das ganze Spiel, sondern stellten eine Konzentration von Zweikämpfen dar, wie man sie sicherlich aus vielen Oberligaspiele zusammenstellen könnte.

Die Verletzung des Sportfreundes Heinzel durch Dieter Scherbarth bedauern wir zusammen mit unserem Mittelstürmer außerordentlich. Wir schätzen aber nach wie vor ein, daß diese Verletzung ungewollt war. Bei den gegebenen Bodenverhältnissen war für unseren Mittelstürmer die Chance, den hereingespielten Ball zu erreichen, nicht groß, aber sie bestand. Wohl auch daher sprach der Schiedsrichter keinen Platzverweis, sondern nur eine Verwarnung aus. Für uns sind Fairneß und Gesundheit der Spieler oberstes Gebot. Diese beiden Gesichtspunkte waren ein Hauptthema bei der Auswertung mit unseren Aktiven. Daß unsere Spieler nicht bei dem verletzten Sportfreund Heinzel blieben, war nicht Mangel an Gefühl und Teilnahme, sondern geschah deswegen, um nicht weitere Karambolagen am Unfallort zu provozieren.

4 Wie kann die BSG erzieherisch auf die Zuschauer einwirken? Zwischen unserer Mannschaft und unseren Zuschauern besteht ein enges Wechselverhältnis. Die Mannschaft hat die Zuschauer wiederholt durch gute Leistungen erfreut und zu Beifall angeregt. Der Beifall wiederum sparte die Spieler an, auch dann, wenn es einmal im Spiel nicht so lief. Wir distanzierten uns jedoch eindeutig von solchen Besuchern, die die Stimmung auf unserem Platz anheizten und deren Anfeuerung über das vertretbare Maß hinausgeht. Wir möchten unbedingt den guten alten Ruf der traditionellen Leipziger Sportstätte „Georg-Schwarz-Sportpark“ erhalten und haben daher in der Sektionsleitung den Beschuß gefasst, das Lärminstrumente, das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Transparente, die auf einzelne Spieler abgestimmt sind, auf unserer Anlage verboten sind. Es ist unser Bestreben, durch unsere Oberligaspiele das Ansehen unserer sozialistischen Sportbewegung zu fördern.

Sportfreund Hamdorf, Vorsitzender der Rechtskommission des EFA Schwerin, dem der gesamte Vorgang eingehend bekannt war, ließ ebenfalls diese Protestverhandlung zu, und Gerhard John, Mitglied des Präsidiums des DFV, führte in dieser Verhandlung den Vorsitz.

Nachdem dieser Vorfall durch eine berechtigte Beschwerde der Bezirksschiedsrichterkommission dem Präsidium bekannt wurde, fand am 15. Februar 1964 in Schwerin eine Auswertung in Anwesenheit vom Vorsitzenden des Spielausschusses des DFV, Gromotka, Mitglied des Schiedsrichterausschusses Hanke und mir statt. Es wurde im Verlauf dieser Beratung aufgezeigt, daß einige Grundprinzipien unserer sozialistischen Sportbewegung durch Mitglieder des BFA Schwerin missachtet wurden. Dieses Verhalten trug nicht dazu bei, daß der BFA Schwerin als Führungsorgan im Bezirk Schwerin sich Ansehen verschaffte. Darüber hinaus wurde durch diese Arbeitsweise das Ansehen des SC Traktor Schwerin geschädigt. Die Sportfreunde erkannten die Kritik an und stellten selbstkritisch heraus, daß durch die Kritik der Schiedsrichterkommission dazu beigetragen wurde, das Verhältnis der Mitglieder des BFA Schwerin untereinander sowie die gesamte Arbeit des BFA und seiner Kommissionen zu verbessern.

Von Woche zu Woche

Von DFV-Vizepräsident Günter Schneider

Weitere zwei Spieler liefen daraufhin sofort hinterher. Nach den Buchstaben des Gesetzes hätte der Schiedsrichter Weber das Spiel fortführen müssen und somit hätten vier Geraer Spieler gegen eine komplette Mannschaft gestanden. Was hätten die Geraer Zuschauer dann gesagt? Sie hätten bestimmt nicht die Schuld bei ihrer Mannschaft gesucht, sondern hätten wahrscheinlich die Entscheidung des Schiedsrichters nicht verstanden. Verantwortlich war jedoch einzig und allein die Mannschaft und die Verantwortlichen des Bezirks Gera und auch Schiedsrichter Weber, der es versäumt hatte, vor Spielbeginn das Schuhwerk beider Mannschaften zu kontrollieren.

Daß dem eingelegten Protest des Bezirks Leipzig auf Neuansetzung des Spiels nicht entsprochen werden konnte, hat sich der Bezirk Leipzig selbst zuzuschreiben, da er

einen unberechtigten Spieler

in seinen Reihen hatte und durch eigenes Verschulden zu spät antrat.

Im Bezirk Schwerin protestierte der SC Traktor gegen die Wertung des Punktspiels BSG Lok Wittenberg—SC Traktor Schwerin.

Als Begründung dieses Protests wurde angeführt, daß der Schiedsrichter zunächst auf Freistoß, später jedoch auf Zeichen des Linienrichters auf Strafstoß entschieden hätte. Es lag auf der Hand, daß es sich um eine klare Tatsachenentscheidung des Schiedsrichter handelte. Trotzdem versuchten alte Fußballfunktionäre, wie Sportfreund Andrich, diesen Protest zu begründen und durchzufechten. Die Bestimmungen der Wettspielordnung wurden verletzt und umgangen und eine Protestverhandlung im Auftrag des Büros des BFA Schwerin durchgeführt mit dem Ziel, das zu diesem Spiel amtierende Schiedsrichterkollektiv in Widersprüche zu verwickeln.

Antwort an Christian Weinberger:

50 Jahre für den Sport!

Aus Fockendorf schrieb ein alter Sportfunktionär an einen Freund

In der Redaktion traf Mitte voriger Woche ein ungewöhnlich umfangreicher Brief bei uns ein, der uns „FU-WO“-Redakteuren wirklich viel Freude bereitete. Absender war der Sportfreund Hermann Schreiber aus Fockendorf im Kreis Altenburg, Jugendbetreuer in der BSG Rotation Fockendorf.

In dem großen Umschlag lagen viele für den Absender sehr bedeutungsvolle Unterlagen, die Auskunft über langjährige intensive Tätigkeit im Dienste des Schüler- und Jugendfußballs geben. Da finden sich Jahres-Rechenschaftsberichte und Auszüge aus dem Schriftverkehr zwischen Sportfreund Schreiber und jungen Sportlern, die ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee leisten. Da finden sich Zeitungsausschnitte und Berichte über die Vorbereitungen der Focken-

dorfer Jungen auf verschiedene Deutsche Turn- und Sportfeste und über die Auszeichnung einiger Fockendorfer Nachwuchsspieler für großartige Hilfe bei der Selbstfinanzierung der Feste (u. a. ein Bericht unserer Zeitung in Nr. 3/1959). Da finden sich Selbstverpflichtungen für das NAW und für den Erwerb des Sportabzeichens, Spielberichte und Notizen über frohe Stunden, die der Absender im Kreise seiner Jungen verlebte. Das ganze Material lässt ahnen, mit wieviel Liebe, welchem Aufwand unter welchen Opfern er seinem, unserem Sport, dem DTSB und dem DFV diente, welche Treue er dem Fußball und seinen jüngsten Aktiven bewahrt.

Doch lassen wir unseren Sportfreund Hermann Schreiber selbst sprechen:

Liebes Redaktionskollegium!
Anbei erhaltet Ihr einen Brief mit 50 Unterlagen und 22 Bildern zur Weiterleitung an den jungen Sportfreund Christian Weinberger.

Lieber Christian Weinberger!

In unserer „FU-WO“ Nr. 5/1964 hast Du den Wunsch geäußert, etwas über die Jugendarbeit in den Sportgemeinschaften zu erfahren.

Zwar bin ich beruflich und sportlich sehr in Anspruch genommen, doch will ich Dir gerne diesen Wunsch erfüllen. Wir sind zwar eine kleine Betriebssportgemeinschaft in einem Dorfe, aber bei uns herrscht Leben. Das beiliegende Anschauungsmaterial möge Dir einen Einblick in die vielseitige Arbeit eines Jugendleiters geben...

Am 28. Juli 1914 trat ich als 14-jähriger Schüler in eine Sportgemeinschaft in Berlin-Wilhelmsruh ein. Schon mit 16 Jahren, bedingt durch den ersten Weltkrieg, spielte ich in der 1. Senioren, wo ich als Läufer und Stürmer eingesetzt wurde. Später führte mich mein Beruf ins heutige Baytom, wo ich bis zu meiner Einberufung in der 1. Seniorenmannschaft des Sportvereins von 1909 spielte.

Nach der Revolution 1918 kehrte ich in meine Heimat zurück. Obwohl ich erst 20 Jahre alt und Spieler der Ligamannschaft von Concordia Wilhelmsruh war, übernahm ich damals die Jugendausbildung meiner Gemeinschaft. Als 1933 die Nacht über Deutschland hereinbrach, durfte ich nur noch offiziell für die Jugend tätig sein. Ich war „politisch belastet“ und

hatte mit den Nazis nichts im Sinn.

Der Krieg verschlug mich hierher, nach Fockendorf. Doch ich blieb mit „meinen“ Jungen von der Sportgemeinschaft Wilhelmsruh in brieflicher Verbindung. Und wenn dann ein Brief zurückkam, weil sein Empfänger auf Hitlers Schlachtfeldern sterben musste, dann war es mir, als ob ich einen eigenen Sohn verloren hätte. Mein Junge selbst, unser einziges Kind, starb 1944 kurz vor seinem 19. Geburtstag in einem Lazarett in Bad Harzburg.

Nun wirst Du wohl so recht verstehen, warum ich mich – solange es nur irgend geht – um die Jugend kümmere. Es ist nicht nur eine wichtige, es ist auch eine sehr schöne Aufgabe, jungen Menschen zu helfen, den Sozialismus zu verstehen und lieben zu lernen. Ein schönes Leben, Frieden, keinen Krieg mehr – Ihr Jungen müsst es lernen, dafür einzutreten. Wir Älteren wollen Euch dabei nach Kräften helfen.

Am 28. Juli habe ich mein 50-jähriges Sportjubiläum. Seit 44 Jahren betreue ich nun schon Kinder und Jugendliche, obwohl ich selbst schwerbeschädigt bin und oft bis zu 30 Kilometer mit dem Fahrrad fahren muss.

Ich hoffe sehr, daß ich Dir mit meinem Brief eine Freude gemacht habe. Wenn Du selbst mir auch eine Freude bereitest willst, dann bemühe Dich, Deinen Kämpfern entsprechend für unsere gute Sache einzutreten. Etwas wirst Du wohl helfen können, vielleicht als

Hermann Schreiber zeichnet auf der Jahres-Abschlußfeier 1963 den dreizehnjährigen Frank König für seine ausgezeichneten Leistungen aus. Frank, Kapitän seiner Mannschaft, gab übrigens den Rechenschaftsbericht der Schülerabteilung.

Schriftführer, Kassierer, Mannschaftsbetreuer usw. Was meinst Du dazu, mein lieber unbekannter Christian?

Mit herzlichen Grüßen
Hermann Schreiber

Ein kleines Nachwort, geschrieben in der Hoffnung, daß die Mitglieder des Präsidiums unseres Verbandes und seines Jugendausschusses den Brief unseres Sportfreundes Schreiber aufmerksam gelesen haben: In den Unterlagen, die für eine Woche zu unserer und Christians Verfügung bleiben, befinden sich die Nachweise einer langjährigen guten und erfolgreichen Tätigkeit für unseren Sport. Ist es unbescheiden, die Erwartung auszudrücken, daß Hermann Schreiber am 28. Juli 1964 Gäste vom Jugendausschuß des DFV bei sich empfangen wird?

Und noch etwas anderes: Daß Hermann Schreiber die von uns ausgesetzte Prämie und dazu einen Zuschlag erhält, versteht sich wohl von selbst.

Die UEFA-Turniere im Zahlenspiegel (II)

1954

Veranstalter: Westdeutschland, Sieger: Spanien

1. Spanien, 2. Westdeutschland, 3. Argentinien, 4. Türkei, 5. Ungarn, 6. Jugoslawien, 7. Deutsche Demokratische Republik, 8. Belgien, 9. Luxemburg, 10. Holland, 11. Portugal, 12. England, 13. Saarland, 14. Frankreich, 15. Österreich, 16. Republik Irland, 17. Schweiz, 18. Nordirland. Endspiel: Spanien gegen Westdeutschland 2 : 2 (Spanien hatte im Semifinale die günstigere Torquote und wurde deshalb zum Sieger erklärt).

In den beiden folgenden Jahren, 1955 und 1956, in denen das Turnier erstmals unter dem Namen der UEFA veranstaltet wurde, ließ die Europäische Fußball-Union keine Turniersieger ermitteln. In den fünf bzw. vier Gruppen wurde lediglich um den Gruppensieg gespielt. Erst im Jahre 1957 wurde von dieser unbefriedigenden Regelung wieder abgängen.

1955

Veranstalter: Italien

Gruppe I: 1. Rumänien 5 : 1 Punkte; 2. Österreich 4 : 2; 3. Frankreich 2 : 4; 4. Belgien 1 : 5.

Gruppe II: 1. Italien 4 : 0; 2. Westdeutschland 1 : 3; 3. Portugal 1 : 3.

Die Mannschaft der Deutschen Demokratischen Republik, die das Los in diese Gruppe eingefügt hatte, erhielt von der italienischen Regierung keine Einreisezugenehmigung.

Gruppe III: 1. Bulgarien 5 : 1; 2. Spanien 5 : 1; 3. Polen 1 : 5; 4. Nordirland 1 : 5.

Gruppe IV: 1. Ungarn 6 : 0; 2. Jugoslawien 4 : 2; 3. Türkei 2 : 4; 4. Luxemburg 0 : 6.

Gruppe V: 1. CSR 6 : 0; 2. England 3 : 3; 3. Saarland 2 : 4; 4. Schweiz 1 : 5.

(Wird fortgesetzt)



Viele Talente – wenig Erfolge?

Lok Dresden Mitte widmet sich ganz dem Nachwuchs

Bernd Hofmann (SC Dynamo Berlin), Engelmohr, Gärtner (beide Dynamo Dresden), Zange, Gropp, Fischer, Müller, Neuhäuser und Tauscher (alle SC Einheit Dresden) – eine Aufzählung von Namen, die man fortfersetzen könnte. In ihr verbergen sich Namen, die den Fußballbegeisterten etwas zu sagen haben. Sie verkörpern zum überwiegenden Teil eine solide Ballschule, sind Spieler, auf die sich ihre Mannschaften verlassen können. Fragt man diese Jungen aber nach ihrer Sportwiese, fragt man sie nach der Gemeinschaft, aus der

Die große Chance auch für sie: Irmischer (oben) und Kasper. Unsere Vorstellung der Juniorenauswahlspieler setzen wir nächste Ausgabe fort.

sie hervor, die ihnen die Liebe und ein gewisses technisches Vermögen mitgab, dann werden sie alle antworten: die BSG Lok Dresden Mitte.

Statistiker werden vergeblich in Oberliga- oder Ligatabellen blättern, sie werden die BSG Lok Dresden Mitte nicht finden. Noch nie hat diese Gemeinschaft zu den spielstärksten, oft genannten gehört. Über die Bezirksliga kam sie

nicht hinaus. Und doch: ihre Funktionäre und Übungsleiter arbeiten gut, sie verstehen ihr Fach – das beweisen nicht zuletzt die herausgebrachten obengenannten Talente. Aber ihre Stärke ist nicht die Leistung der „Ersten“, ihre Stärke liegt in der Arbeit mit dem Nachwuchs, in der sorgsamen Pflege der Nachwuchsabteilungen.

Belegen wir das zunächst mit einigen Zahlen. So gliedert sich die Sektion Fußball auf, und das ist ihr Ziel für 1964:

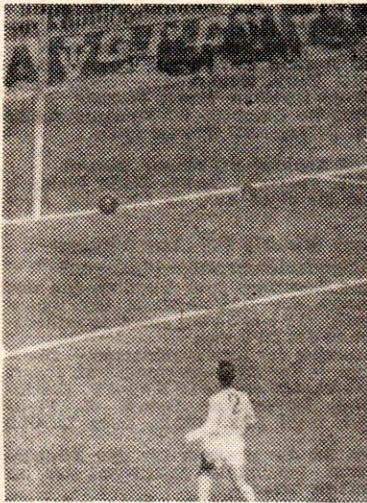
	Stand (31. 12.)	Ziel (1964)
Kinder	77	100
Jugend	53	70
Erwachsene	174	180
	304	350

46 neue Mitglieder will sie werben, wobei 40 allein Kinder und Jugendliche sein sollen.

Ein nicht unwesentlicher Faktor war für diese Zielstellung die Frage der Übungsleiter für die Kinder. Die Sektion machte sich das praktische Können der aktiven Spieler zunutze und gewann Bloch und Blechschmidt aus der ersten Männermannschaft für den Übungsleiter der Kinder. Dazu kommt noch der ehemalige Oberligaspielder Christoph Albig, der die ehrenamtliche Funktion des Jugendtrainers übernommen hat.

K. M.

**Nach Altafinis
Treffer durfte
der AC Mailand
noch hoffen ...**



In der 46. Minute des Europapokaltreffens zwischen dem AC Mailand und Real Madrid fiel das 2:0 für den Titelverteidiger durch Altafini, auch unter seinem gebürtigen brasilianischen Namen Mazzola bekannt. Das nährte die Hoffnung der Italiener, den 1:4-Rückstand aus der ersten Partie noch wettmachen zu können. Doch am Schluß reichte es nicht ganz. Diese Aufnahmen zeigen das 2:0 aus unterschiedlicher Perspektive – eine gewiß reizvolle Gegenüberstellung! Links sieht man deutlich, wie gut Altafini freigespielt wurde, während das Bild oben bestätigt, daß der ausgezeichnete Vicente keine Abwehrmöglichkeit besaß.

Fotos: ZB

Vor der 2. Halbserie in Österreich:

Bleibt Rapids Vorsprung weiterhin unangetastet?

Altmeister dominierte im ersten Abschnitt klar!

Überall in unserem Land ziehen die Hoffnungen der vielen Fußballanhänger vor allem darauf ab: Werden wir im zweiten Abschnitt der Meisterschaft endlich die lang vermißte Dramatik erleben und einen spürbaren leistungsmäßigen Aufschwung der Clubs verzeichnen können, von denen bisher lediglich die ruhmreiche Rapid-Mannschaft den Anforderungen genügte? Diese Überlegungen wenige Zeit vor dem Start in die 2. Halbserie drängen selbst die bevorstehenden WM-Qualifikationen etwas in den Hintergrund, denn schließlich dauert es bis dahin noch ein wenig. Jetzt will man erst einmal sehen, wie die einzelnen Mannschaften über die lange Winterpause gekommen sind und neigt zuversichtlich zu der Auffassung, daß sie nicht von Nachteil war.

Bemerkungen vor Wiederbeginn der Punktspiele laufen im allgemeinen auf zwei Gesichtspunkte hinaus: Wird Rapid weiterhin so eindeutig die Szenerie beherrschen und die Konkurrenz noch deutlicher distanzieren als das schon nach dem ersten Abschnitt des Championats der Fall ist, oder aber vermag eine andere Vertretung einen spürbaren Aufschwung zu vollziehen und noch Anschluß zu finden? Für das allgemeine Interesse und die letztthin sehr dürftigen Zuschauerzahlen (nur knapp 4000 beim sonstigen Schlager Rapid gegen Austria) wäre letzteres unbedingt vorteilhaft!

Allerdings zeichnet sich eine derartige Wende im Moment nicht ab. Rapid, unter straffer Führung von „Bimbo“ Binder bislang klar dominierend, hinterließ nach einem 10tägigen Aufenthalt im Skilager sogleich wieder einen guten Eindruck beim traditionellen Hallenturnier in der Wiener Stadthalle. Natürlich werden Sie einwenden, diese Begegnungen auf dem Hallenparkett sind kein echter Wettkampf. Aber eins war hier doch offensichtlich: „Bimbo“ Binder hat seine Schäflein wie kaum ein anderer österreichischer Trainer der Staatsliga unter der Kontrolle, und seinem persönlichen taktkräftigen Wirken verdankt Rapid auch in erster Linie die klare Führung. Wären nur die anderen Trainer ebenso energisch verfahren und gegenüber ihren Schützlingen härter gewesen – ich glaube, wir hätten mehr Anlaß zu einer wohlwollenden Kritik! Ganz abgesehen davon, daß der Österreich-Fußball deshalb eine leichte Krise durchzustehen hat, weil sich vielfach ein Generationswechsel vollzogen und es an einer größeren Zahl erstklassiger Spieler fehlt, die den Clubs und speziell der Nationalmannschaft einen klaren und er-

folgversprechenden Zuschnitt verleihen.

Mit einem interessanten Plan ist inzwischen der Grazer AK „aufgefahren“. Er zielt darauf ab, eine zahlmäßige Erweiterung der Staatsliga vorzunehmen. Die Begründung: Der Meisterschaftsbetrieb sei wichtiger als der Abschluß von Freundschaftsspielen zu gelegentlich freien Terminen. Erfolgs-trainer Patek, jetzt bei Wiener Neustadt tätig, zählt zu den Verfechtern dieser Vorlage, ohne damit gleichfalls garantieren zu können, daß ihre Verwirklichung einen deutlichen leistungsmäßigen Aufschwung nach sich zieht.

Was sonst bemerkenswert und interessant für den Fußballfreund erscheint? Sorgen gibt es mit Nationalmannschafts-Torhüter Fraydl von der Austria, weil er aus seinem Formtier nicht hinauskommt, und Kritik von Seiten der Öster-

reich-Presse wird vielfach gegen die Zustimmung des ÖFB gerichtet, Schwechat als Teilnehmer das New Yorker Turnier zu nominieren. Zur Ehre der Mannschaft sei aber gesagt, daß sie sich mit einem vierten Platz bisher sehr achtbar schlug und dieses Vertrauen vollauf berechtigt genießt. Doch bis dato hat es noch Zeit. Vorher warten die Fans auf einen erfolgreichen internationalen „Einstand“ des Spitzenreiters Rapid im neuen Jahr, wenn es am 4. März (nach dem Juniorenländer treffen gegen die DDR) im Messe-Pokal gegen Standard Lüttich geht. Der vielfache Meister bringt dafür die Empfehlung mit, als einziger Österreich-Club in der vergangenen Saison eine positive Bilanz in Kämpfen mit internationaler Konkurrenz erreicht zu haben!

E. MORAVEC

	Rapid Wien	13	33:10	22: 4
Austria Wien	13	26:17	18: 8	
Wiener SC	13	24:19	18: 8	
Schwechat	13	26:17	17: 9	
Linzer ASK	13	22:17	15:11	
Grazer AK	13	25:16	13:13	
Admira Wien	13	19:24	13:13	
Vienna Wien	13	20:17	11:15	
Wiener Neustadt	13	17:22	11:15	
Wiener AC	13	12:18	11:15	
SVS Linz	13	13:20	10:16	
Simmering	13	20:29	9:17	
Kapfenberg	13	16:28	8:18	
Dornbirn	13	9:28	6:20	

Einnwürfe

Mit dem Sieg von Dukla Prag wurde das alljährlich stattfindende internationale Juniorenturnier in Viareggio (Italien) abgeschlossen. Die CSSR-Elf errang im Finale einen sicheren 2:0-Erfolg über den AC Bologna. Herausragender Spieler des Siegers war Rödke, der schon seit einiger Zeit in der Männermannschaft von Dukla spielt und als hoffnungsvolles Talent bezeichnet wird.

Eine außergewöhnliche Strafe mußte gegen den Trainer von Juventus Turin, Bocco, ausgesprochen werden. Er erhielt wegen Schiedsrichterbeleidigung eine Sperre bis zum 20. März. Bis zu

diesem Tag muß er sich während des Spiels seiner Mannschaft auf der Tribüne aufzuhalten und darf, wie sonst üblich, vom Spielfeld aus keine taktischen Unterweisungen geben.

Der 32jährige Atyeo von Bristol City ist auf dem besten Weg, einen neuen englischen Torschützen-Rekord aufzustellen. Er brachte es bisher auf 300 Treffer. Rekordhalter ist nach wie vor Dixi Dean, der insgesamt 347 Tore für seinen Club Everton schoß.

Am 5. März bestreitet der 1. FC Köln das Rückspiel im Messe-Pokal gegen den AS Rom, der sich im Heimspiel mit 3:1 Toren einen recht sicheren Vorsprung schaffen konnte.

Gegen den AC Mailand bestreitet Real Madrid, fünffacher Sieger im Europa-Pokal der Meister, das 60. Treffen in diesem Wettbewerb!



Notwendiger Kommentar:

Den Beistand für Skopje leisten!

Als sich die UEFA vor einiger Zeit zu dem beifällig aufgenommenen Vorhaben entschloß, der durch ein Erdbeben schwer zerstörten Stadt Skopje in Jugoslawien zu helfen, waren die Reaktionen alseits spontan und von einer Welle der Hilfsbereitschaft getragen. Man sicherte der Europäischen Fußball-Union aus fast allen Ländern zu, daß einer Delegierung der besten Spieler nichts im Wege stünde und man seinen Teil dazu beitragen wolle, um eine erträgliche und dem Wiederaufbau der Stadt zufließende Einnahme zu garantieren. Das für den 8. April vorgesehene Treffen versprach zudem ein fußballsportlicher Schlager zu werden.

Es sprach – das ist der traurige Unterton dieses Beitrags. Als die technische Kommission der UEFA unter Leitung ihres bewährten Vorsitzenden Sandor Barcs aus Ungarn jetzt die angeforderten Meldelisten einsah, mußte sie mit Erstaunen die ablehnende Haltung zahlreicher europäischer Landesverbände konstatieren. England, Schottland, Spanien, Portugal, Schweden, Italien, Belgien, Holland und der Freistaat Irland haben sich gegen eine Entscheidung ihrer profiliertesten Spieler ausgesprochen und terminliche Schwierigkeiten im Rahmen der Landesmeisterschaften als Gründe angeführt!

Es wäre bedauerlich, käme dieser Vergleich nicht zustande, wie von Sandor Barcs schon ernsthaft in Erwägung gezogen. Weniger des zu erwartenden hochklassigen Spiels wegen – das war von vornherein nur untergeordneter Faktor. Doch Skopje, und darum geht es in erster Linie, den Beistand versagen zu wollen, kann in keinem Fall unser Verständnis finden. Man sollte diese Überlegung über alle eventuellen Schwierigkeiten stellen und echte Solidarität beweisen, auf die Skopje nach wie vor angewiesen ist! So, wie sie von den sozialistischen Staaten dokumentiert wird, für die es in dieser Frage keine unterschiedliche Auffassung gibt!

Antworten des FDV

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 1. März 1964
Spielbeginn 15 Uhr**

Oberliga

- Spiel 127 **Motor Steinach—Motor Zwickau**
SchR: Männig, Böhnen,
LR: Duda (Delitzsch), Heinrich (Leipz.);
Spiel 128 **Wismut Aue—SC Karl-Marx-Stadt**
SchR: Köhler (Leipzig),
LR: Schilde (Bautzen),
Heinemann (Erfurt);
Spiel 129 **SC Leipzig—Chemie Leipzig**
SchR: Vetter (Schönebeck),
LR: Vogel (Karl-Marx-Stadt),
Neumann (Forst);
Spiel 130 **SC Aufbau Magdeburg—Lok Stendal**
SchR: Koppke (Wusterhausen/Dosse),
LR: Zülow (Rostock),
Hübner (Babelsberg);
Spiel 131 **ASK Vorwärts Berlin—SC Dyn. Berlin**
SchR: Glöckner (Leipzig),
LR: Müller (Kriebitzsch),
Henschke (Forst);
Spiel 132 **SC Turbine Erfurt—SC Motor Jena**
SchR: Riedel (Falkensee),
LR: Kunze (Karl-Marx-Stadt),
Fuchs (Zweenfurth);
Spiel 133 **SC Empor Rostock—SC Chemie Halle**
bereits am 29. 2. 1964 um 15 Uhr
SchR: Halas (Berlin),
LR: Einbeck (Berlin), Schulz (Nauen).

Liga

(Die Linienrichter werden von der jeweiligen Bezirksschiedsrichterkommission der platzbauenden Gemeinschaften angesetzt.)

- Staffel Nord**
- Spiel 153 **Vorwärts Cottbus—SC Neubrandenburg**
SchR: Schmidt (Schönebeck);
Spiel 154 **Vorw. Neubrandenburg—Motor Dessau**
SchR: Töllner (Rostock); bereits 14 Uhr
Spiel 155 **SC Potsdam—SC Cottbus**
SchR: Wicher (Berlin);
Spiel 156 **Turbine Magdeburg—Motor Köpenick**
bereits am 29. 2. 1964 um 15.30 Uhr
SchR: Günther (Großkayna);
Spiel 157 **TSC Berlin—Motor Wolgast**
SchR: Pröhl (Leipzig);
Spiel 158 **Dyn. Hohenmöhrn—Vorw. Rostock**
bereits am 29. 2. 1964 um 15.30 Uhr
SchR: Sydow (Eberswalde);
Spiel 159 **Stahl Eisenhüttenstadt—Dyn. Schwerin**
SchR: Lorenz (Taucha);
Spiel 160 **Einheit Greifswald—SC Frankfurt**
SchR: Terkowski (Schwerin).

- Staffel Süd**
- Spiel 153 **Wismut Gera—Motor Bautzen**
SchR: Weber (Limbach);
Spiel 154 **Stahl Riesa—Dynamo Eisleben**
SchR: Bader (Bremen);
Spiel 155 **Stahl Eisleben—Motor Weimar**
SchR: Günther (Berlin);
Spiel 156 **Chemie Zeitz—Dynamo Dresden**
SchR: Knott (Wunsiedel);
Spiel 157 **Vorwärts Leipzig—Aktivist Zwickau**
SchR: Jentsch (Halle);
Spiel 158 **Motor Eisenach—Stahl Lippendorf**
SchR: Planer (Jena);
Spiel 159 **SC Einheit Dresden—Chemie Wolfen**
SchR: Anton (Forst);
Spiel 160 **Fortschr. Weißenfels—Mot. W. K.-M.-St.**
SchR: Trautvetter (Immelborn).

Urteil: Punkteabzug für Motor West Karl-Marx-Stadt

Am 20. Oktober 1963 fand in Dresden das Punktspiel der Liga, Staffel Süd, zwischen der SG Dynamo Dresden und der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt statt. Das Spiel wurde von Dynamo Dresden mit 3:0 gewonnen.

In diesem Spiel wurde von der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt der Sportfreund Hartwig Knopf eingesetzt. Auf dem Spielberichtsbogen war vom Schiedsrichter der Vermerk angebracht, und er wurde von beiden Mannschaftskapitänen unterzeichnet, daß sich das Mitgliedsbuch des Sportfreundes Knopf beim Staffelleiter der Liga Süd, Sportfreund Heinz Kupke, Leipzig, befände. Aus diesen Darlegungen, die von der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt dem Schiedsrichter gemacht worden sind, war unzweifelhaft zu erkennen, daß das Mitgliedsbuch bei einem Organ des DFV vorlag und daher nicht zum Spiel mitgebracht werden konnte, daß jedoch Sportfreund Hartwig Knopf spielberechtigt war und eingesetzt werden konnte. Er hatte jedoch keine Spielberechtigung und durfte auf keinen Fall eingesetzt werden. Das Mitgliedsbuch war einige Tage vorher dem Sportfreund Heinz Kupke übersandt worden, damit dieser die Spielberechtigung eintragen sollte. Da jedoch ein Wechsel von einem Sportclub der Oberliga vorlag, machten sich bestimmte Nachprüfungen notwendig. Ohne Bestätigung des Staffelleiters — ohne sich also vergewissert zu haben, ob die Spielberechtigung bereits erteilt worden ist — wurde Sportfreund Hartwig Knopf im Spiel gegen die SG Dynamo Dresden eingesetzt.

Sportfreund Knopf hatte sich am 30. Juni 1963 beim SC Motor Karl-Marx-Stadt abgemeldet und sich am 1. Juli 1963 dem SC Karl-Marx-Stadt angeschlossen. Er erhielt mit dem 15. Juli 1963 Spielberechtigung für die Sektion Fußball des SC Karl-Marx-Stadt. Nach den Eintragungen im Mitgliedsbuch, das zur Verhandlung vorgelegt worden war, hat er sich am 9. August 1963 beim SC Karl-Marx-Stadt wieder abgemeldet und sich am 17. Oktober 1963 bei der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt angemeldet. Die Beweisaufnahme im Verfahren — Verhandlung vor dem

Rechtsausschuß des FDV fand am 9. November 1963 in Berlin statt — ergab jedoch, daß die Abmeldung tatsächlich erst am 3. September 1963 beim SC Karl-Marx-Stadt erfolgt ist. Die Nachprüfung, ob Sportfreund Knopf bereits einmal an einem Punktspiel oder Pokalspiel beim SC Karl-Marx-Stadt zum Einsatz gekommen war, ergab, daß laut Eintragung auf dem Spielberichtsbogen des Reservespiels am 31. August 1963 ein Einsatz in der Reserve erfolgt war. Somit konnte Sportfreund Hartwig Knopf erst gemäß der Bestimmung des § 2 Ziffer 12 der Wettspielordnung des DFV mit dem 1. Juli 1964 Spielberechtigung für die Sektion Fußball der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt erhalten. Die Beweisaufnahme ergab jedoch besonders durch die Aussagen des Vertreters der Sektion Fußball des SC Karl-Marx-Stadt, daß Sportfreund Hartwig Knopf am 31. August 1963 nicht in der Reservemannschaft des SC Karl-Marx-Stadt zum Einsatz gekommen ist, sondern daß hier eine irrtümliche Eintragung des Betreuers auf dem Spielberichtsbogen vorgelegen hat. Aus diesem Grunde konnte Sportfreund Knopf nach der Bestimmung des § 2 Ziffer 1a der WSO, Spielberechtigung nach 10 Wochen, rechnend vom 3. September 1963 ab, für seine Gemeinschaft erhalten.

Die Sektion Fußball des SC Karl-Marx-Stadt hat unverantwortlicherweise unter Mißachtung unserer Sportgesetze die Abmeldung rückwirkend für den 9. August 1963 im Mitgliedsbuch des Sportfreundes Knopf eingetragen, obwohl genau bekannt war, daß die tatsächliche Abmeldung erst am 3. September 1963 erfolgt war. Aus diesem Grunde wurde gegen sie eine Ordnungsstrafe in Höhe von 250 DM ausgesprochen. Die Auswertung in dieser Fußballsektion hat bereits stattgefunden. Die notwendigen Schlusfolgerungen wurden gezogen.

Die Sektion Fußball der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt hat sich nicht, wie es den Prinzipien einer guten Zusammenarbeit entspricht, mit der Sektion Fußball des SC Karl-Marx-Stadt in Verbindung gesetzt, sondern leichtfertig den 9. August 1963 als Abmeldetag akzeptiert. Die Ansicht,

- Nachholespiele
Oberliga**
- Mittwoch, den 4. März 1964, um 16 Uhr**
- Spiel 101 **Chemie Leipzig—Lok Stendal**
SchR: Riedel (Falkensee),
LR: Warz (Erf., Di Carlo (Burgstädt);
(findet erst am 5. März 1964 statt)
- Spiel 107 **ASK Vorw. Berlin—SC Aufb. Magdeburg**
SchR: Schilde (Bautzen),
LR: Anton (Forst), Jentsch (Halle);
Spiel 112 **Wismut Aue—SC Dynamo Berlin**
SchR: Müller (Kriebitzsch),
LR: Männig (Böhnen), Lorenz (Dresden).
Reinhardt
Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses
Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

- IV. Hauptrunde um den FDGB-Pokal**
- Sonntag, 15. März 1964, Spielbeginn: 15 Uhr**
- Spiel 112 **Empor Neustrelitz—SC Motor Jena**
Spiel 113 **SC Aufbau Magdeburg—Chemie Zeitz**
Spiel 114 **ASG Vorw. Neubrandenburg—Chem. Leipzig**
Spiel 115 **Motor Zwickau—Motor Weimar**
Spiel 117 **Dynamo Eisleben—SC Dynamo Berlin**
Spiel 118 **SC Leipzig—SC Chemie Halle**
die Spiele
- 116 **Lok Stendal—SC Empor Rostock**
119 **ASK Vorwärts Berlin—Motor Steinach**
gelangen am 18. März 1964, 15 Uhr, zur Austragung.

**Achtung! Wichtig für Ansetzungen
und Schiedsrichteranforderungen!**

Durch seine Berufung zum Vorsitzenden des Spielausschusses des FDV scheidet der Sportfreund Gerhard Gromotka aus dem Schiedsrichterausschuß des FDV aus.

Die Ansetzungen der Leistungsklassen — Oberliga und Liga — des FDV übernimmt ab sofort der Sportfreund Walter Reinhardt, Berlin-Mahlsdorf/Süd, Hultschiner Damm 67. Fernsprecher: von 8—17 Uhr 59 32 16, nach 19 Uhr 52 99 466.

Desgleichen ist der gesamte für den Schiedsrichterausschuß bestimmte Schriftverkehr an o. a. Anschrift zu leiten.

Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses
Reinhardt

daß sie, nachdem das Mitgliedsbuch an den Staffelleiter gesandt worden war, Sportfreund Knopf in Dresden einsetzen konnten, ist irrig und durch nichts begründet. Der Einsatz eines gewechselten Sportfreundes in einem Fußballsport ist entsprechend der Bestimmung des § 1 der WSO erst dann zulässig, wenn die Spielberechtigung im Mitgliedsbuch eingetragen worden ist, und zwar vom zuständigen Staffelleiter. Der Einsatz in Dresden erfolgte somit unberechtigt. Durch diese schlechte Arbeitsweise ist das Ansehen unserer Sportbewegung geschädigt und das Vertrauen der Sportanhänger in Karl-Marx-Stadt enttäuscht worden. Die Vertreter der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt haben in der Verhandlung ihre unverantwortliche Arbeitsweise eingesehen und versprochen, in der Zukunft eine vorbildliche Arbeit auf der Grundlage unserer Sportgesetze zu leisten.

Unter Berücksichtigung aller Umstände haben wir folgendes

Urteil

gesprochen:

Der Ligamannschaft der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt werden zwei Pluspunkte abgezogen.

Sportfreund Hartwig Knopf wird mit einer Spieldisziplin von zwei Monaten bestraft.

Die Verfahrenskosten haben beide Fußballsektionen anteilig zu tragen.

Die Sektion Fußball der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt hat inzwischen gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der Berufung eingelegt. Darüber wird dann als zweite Instanz das Präsidium unseres Verbandes entscheiden.

Das Präsidium des FDV hat in seiner Arbestagung am 11. Januar 1964 unter Vorsitz des Vizepräsidenten Günter Schneider die Berufung kostenpflichtig zurückgewiesen. Die Entscheidung ist somit rechtswirksam geworden.

Gez. Benedikt Vorsitzender des Rechtsausschusses

Neuer Vorsitzender der Schiedsrichter-Kommission des BFA Erfurt:

Sportfreund Manfred Heinemann, Erfurt, Rosengasse 5, Telefon: Erfurt 55 61 (dienstlich).

Der bisherige Vorsitzende — Sportfreund H. J. Warz — wurde als stellv. BFA-Vorsitzender beauftragt.

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- Spiel 1: **ASK Vorwärts Berlin—SC Dynamo Berlin**
Tip: 1
Spiel 2: **SC Leipzig—Chemie Leipzig**
Tip: 1
Spiel 3: **Motor Steinach—Motor Zwickau**
Tip: 0
Spiel 4: **SC Turbine Erfurt—SC Motor Jena**
Tip: 2
Spiel 5: **Wismut Aue—SC Karl-Marx-Stadt**
Tip: 1
Spiel 6: **SC Aufbau Magdeburg—Lok Stendal**
Tip: 0
Spiel 7: **Vorwärts Cottbus—SC Neubrandenburg**
Tip: 1
Spiel 8: **Stahl Riesa—Dynamo Eisleben**
Tip: 1
Spiel 9: **SC Potsdam—SC Cottbus**
Tip: 2
Spiel 10: **Chemie Zeitz—Dynamo Dresden**
Tip: 1
Spiel 11: **Vorwärts Neubrandenburg—Motor Dessau**
Tip: 2
Spiel 12: **Fortschritt Weißenfels—Motor West Karl-Marx-Stadt**
Tip: 0

**BSG Luftfahrt/Chemie
Grünau**

sucht für Jugend zu Ostern
Spiele in der DDR. Rückspiel

Angebote erb. L. Haberditzl,
Berlin-Grünau, Straße 865, Nr. 36

BSG Aufbau Benneckenstein

(Hochharz) (Bez.-Kl. Magdeburg)
sucht Gegner nach hier für den
1. Mai, 8. Mai, Ostern und Pfingsten
1964 (Pfingstturnier). Außerdem
für die punktspielefreie Zeit
der Sommermonate.

Angeb. erb. Spfrd. Paul König,
Benneckenstein, Bahnhofstr. 23

Die führenden Mannschaften mußten diesmal Federn lassen

1. FC Köln in Bremen 1 : 1, Dortmund in Frankfurt 1 : 2
Akute Gefahr für Hertha BSC

Nicht „ungerupft“ kamen am 21. Spieltag der westdeutschen Bundesliga die Spitzmannschaften davon. Mit viel Glück erwang der Tabellenführer 1. FC Köln bei Werder Bremen ein 1 : 1 (0 : 1), und noch ärger erging es dem bisherigen Tabellenzweiten Borussia Dortmund, der in Frankfurt gegen die Eintracht mit 1 : 2 (0 : 1) auf der Strecke blieb und nun fünf Minuspunkte hinter den Kölnern abgeschlagen auf Platz vier liegt. Der große Nutznießer war zweifellos der VfB Stuttgart. Die Neckarstädter kehrten vom Schlußlicht 1. FC Saarbrücken durch ein Tor von Waldner (82.) mit einem 1 : 0 (0 : 0) - Sieg zurück und sind nun zusammen mit dem Meidericher SV, dessen Auswärtsspiel bei 1860 München den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer fiel, zum unmittelbaren Verfolger der Kölner geworden.

Bereits der zweite Sieg hintereinander nach nahezu fünf erfolglosen Monaten gelang Preußen Münster. Ein von Bockisch (47.) verwandelter Foul-Strafstoß befreite die Gastgeber gegen den 1. FC Kaiserslautern von allen Sorgen und hat ihnen nun zunächst wieder etwas „Luft“ verschafft.

Auch beim 1. FC Nürnberg geht es weiter aufwärts. Der 3 : 1 (2 : 1)-Erfolg beim Karlsruher SC ist nun schon der vierte Sieg in un-

1. FC Köln	21	53:29	31:11
Meidericher SV	19	38:24	24:14
VfB Stuttgart	19	30:20	24:14
Borussia Dortmund	20	57:41	24:16
Hamburger SV	20	46:30	24:16
Schalke 04	21	41:34	24:18
Eintracht Frankfurt	20	37:31	22:18
Werder Bremen	20	39:36	22:18
1. FC Kaiserslautern	21	35:41	21:21
1. FC Nürnberg	21	34:40	21:21
1860 München	19	37:35	17:21
Eintr. Braunschw.	20	21:33	17:23
Karlsruher SC	21	30:43	16:26
Preußen Münster	21	22:36	15:27
Hertha BSC	20	27:47	13:27
1. FC Saarbrücken	19	25:52	7:31

unterbrochener Reihenfolge. Wild (16.), hatte vor 35 000 Zuschauern die Karlsruher zwar mit 1 : 0 in Front geschossen, doch dann regierten nur noch die Nürnberger, die sich damit für die 2 : 4 - Niederlage im ersten Spiel schadlos hielten. Wild (24.) und zweimal Strehl (31. und 68.) sorgten dafür, daß die Nürnberger nun über eine gesicherte Position im Mittelfeld verfügen.

Schalke 04 gelang nach einer Kette von Niederlagen endlich wieder einmal ein Sieg. In einem völlig einseitigen Spiel wurde der Gast Eintracht Braunschweig mit 2 : 0 (1 : 0) - Tore Matischak (23.) und Gerhardt (64.) - geschlagen nach Hause geschickt.

Borussia Dortmund befand sich vor 35 000 Zuschauern gegen die prächtig aufgelegte Frankfurter Eintracht fast ausschließlich auf dem Rückzug. Bereits vor der Pause diktierten die Gastgeber eindeutig das Geschehen und hätten die Begegnung schon zu diesem Zeitpunkt klar für sich entscheiden müssen. Der Borussia-Angriff mit dem zirkuskägenden Halbstürmer Schmidt operierte viel zu bedächtig und spielte auch zu oft in die Breite, so daß Konietzka (71.) nur mit Hilfe von Verteidiger Eigenbrodt - er fälschte den Ball ins eigene Tor ab - zum vorübergehenden Ausgleich kam, bevor Linksaufßen Solz postwendend mit Kopfball das 2 : 1 gelang. Das 1 : 0 hatte der Halblinke Huberts besorgt, als er nach 27 Minuten im Nachschuß verwandelte.

Eintracht Frankfurt: Loy; Eigenbrodt, Höfer; Lindner, Lutz, Stinka; Trimbold, Horn, Stein, Huberts, Solz.

Borussia Dortmund: Tilkowski; Redder, Geisler, Kurrat, Paul, Sturm; Wosab, Schmidt, Cyliax, Konietzka, Emmerich.

Vor 36 000 Zuschauern im Bremer Weserstadion verdankt der Spitzenspieler 1. FC Köln vor allem seiner stabilen Abwehr die Punkteteilung. Ruhender Pol war dabei „Ersatz“-Torwart Schumacher, der bis zehn Sekunden vor dem Halbzeitpfiff sein Tor „sauber“ hielt und sich erst durch einen von Schütz verwandelten Foul-Elfmetre geschlagen gab. Die Bremer Überlegenheit hielt auch in der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit an. Erst als der Gast nach 68 Minuten auf recht glückliche Weise zum Ausgleich kam - ein 45 m-Freistoß von Pott überraschte den ungünstig positionierten Bernard - setzten sich die Kölner besser in Szene. Die Halbstürmer Overath und Schäfer blieben nun zum Sturm, doch Thielen scheiterte zweimal an

Schalke 04 - Eintracht Braunschweig 2 : 0 (1 : 0), Hertha BSC gegen Hamburger SV 1 : 2 (0 : 1), Werder Bremen - 1. FC Köln 1 : 1 (1 : 0), Preußen Münster - 1. FC Kaiserslautern 1 : 0 (0 : 0), 1. FC Saarbrücken - VfB Stuttgart 0 : 1 (0 : 0), Karlsruher SC - 1. FC Nürnberg 1 : 3 (1 : 2), Eintracht Frankfurt - Borussia Dortmund 2 : 1 (1 : 0), 1860 München - Meidericher SV ausgefallen.

Regionalligen

Südwest

Phönix Bellheim-Tura Ludwigshafen 2 : 3, SpVgg Weisenau gegen Mainz 05 0 : 2, BSC Oppau-ASV Landau 2 : 3, VfR Kaiserslautern gegen SV Niederlahnstein 1 : 0, SV Saar 05-Wormatia Worms 1 : 4, Eintracht Trier-Borussia Neunkirchen 1 : 3, VfR Frankenthal gegen Spf. Saarbrücken 0 : 2, SV Völklingen-FK Pirmasens 1 : 2, Phönix Ludwigshafen-TSV Zweibrücken 1 : 0, TuS Neuendorf-SC Ludwigshafen 3 : 0.

Wormatia Worms 25 64:21 43:7
 FK Pirmasens 27 92:34 43:11
 Borussia Neunkirchen 27 74:28 40:14
 Mainz 05 26 62:39 35:17
 Eintracht Trier 27 52:47 30:24
 Ludwigshafener SC 24 50:40 29:19
 Saar 05 26 59:36 29:33
 Tura Ludwigshafen 26 40:33 28:24
 VfR Kaiserslautern 26 42:37 26:24
 Phönix Ludwigshaf. 26 33:36 26:26
 TuS Neuendorf 26 48:48 25:27
 SV Völklingen 25 49:56 22:23
 BSC Oppau 25 35:49 22:28
 Spf. Saarbrücken 25 49:48 21:29
 SpV Weisenau 26 40:56 21:31
 VfR Frankenthal 26 35:60 21:31
 Phönix Bellheim 26 45:77 17:35
 TSV Zweibrücken 26 35:63 16:36
 ASV Landau 27 26:45 15:34
 SV Niederlahnstein 26 22:80 9:43

Süd

SSV Reutlingen-Bayern Hof 1 : 0, Stuttgarter Kickers-Freiburger FC 1 : 1, BC Augsburg gegen Bayern München ausg., Hessen Kassel-FSV Frankfurt ausg., Kickers Offenbach-SV Waldhof 2 : 1, VfR Mannheim-Schwaben

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

Internationales

gegen Nizza 0 : 0. Spitze: St. Etienne 29 : 13, Lyon 27 : 17, Lens und Monaco je 25 : 19 Punkte.

Schweiz

Grasshoppers Zürich-Servette Genf 0 : 6, Lausanne-Sion 4 : 0, Chiasso-FC Zürich 3 : 1. Spitze: Servette Genf 20 : 6, Chaux de Fonds und FC Grenchen je 18 : 8 Punkte.

Schottland

Airdrieonians-Celtic Glasgow 0 : 2, Dundee United-FC Motherwell 4 : 1, Dunfermline-FC Dundee 1 : 2, Falkirk-FC Aberdeen 2 : 3, Hearts-FC Kilmarnock 1 : 1, Partick - East Stirling 3 : 2, Queen of the South gegen Glasgow Rangers 1 : 4, St. Johnstone-Hibernian Edinburgh 0 : 4. Spitze: Glasgow Rangers 42 : 10, Kilmarnock 41 : 11, FC Dundee 35 : 17 Punkte.

Spanien

Sevilla - FC Barcelona 1 : 1, Levante-Saragossa 1 : 1, Oviedo-Atletico Madrid 1 : 1, Atletico Bilbao-Murcia 1 : 1, Elche gegen Pontevedra 2 : 0, Real Madrid-Valencia 2 : 0, Cordoba gegen Betis 1 : 0, Espanol gegen Valladolid 2 : 0. Spitze: Real Madrid 33 : 9, Barcelona 31 : 13, Elche 28 : 16 Punkte.

Belgien

Daring Brüssel - Lierse SK 5 : 3, FC Turnhout - AC Beerschot 1 : 1, Berchem Sport-La Gantoise 3 : 2, FC Antwerpen gegen FC Brügge 0 : 1, Beringen gegen SC Anderlecht 3 : 3, CS Brügge-Standard Lüttich 0 : 0, FC Lüttich - FC Diest 1 : 1, Mechelen - St. Truiden 2 : 0. Spitze: Anderlecht 38 : 8, Beringen 32 : 14, Standard Lüttich 30 : 14 Punkte.

West

Duisburg 48/99-Bayer Leverkusen 1 : 3, Rot-Weiß Essen-Spr. Siegen 1 : 1, Duisburger SV-Westfalia Herne 1 : 0, SpVg Herten-Arminia Bielefeld 2 : 0, Lüner SV-Wuppertaler SV 2 : 2, Hamborn 07-TSV Marl-Hüls 1 : 0, Viktoria Köln-Rot-Weiß Oberhausen 1 : 3, Fortuna Düsseldorf-STV Horst Emscher 3 : 0, Borussia Mönchengladbach gegen Schwarz-Weiß Essen 1 : 2, VfB Bottrop-Alemannia Aachen 2 : 1.

Alemannia Aachen 27 75:27 42:12
 TSV Marl-Hüls 27 40:26 36:18
 Fortuna Düsseldorf 27 59:37 34:20
 Wuppertaler SV 27 46:30 34:20
 Viktoria Köln 27 44:34 32:22
 Westfalia Herne 27 50:43 32:22
 RW Oberhausen 28 54:47 32:24
 Mönchengladbach 27 51:32 30:24
 RW Essen 27 46:43 29:25
 Duisburger SV 28 39:39 28:28
 Arm. Bielefeld 27 49:47 27:27
 SW Essen 27 44:52 25:29
 Hamborn 07 27 35:48 24:30
 Bayer Leverkusen 27 46:51 23:31
 SpVgg. Herten 27 36:53 23:31
 Horst Emscher 27 42:59 21:33
 VfB Bottrop 27 31:49 20:34
 Spr. Siegen 27 47:60 19:35
 Duisburg 48/99 27 35:57 16:38
 Lüner SV 27 23:67 15:39

Stan Matthews! Wie oft ist der Name dieses populären Mannes in den vergangenen Jahrzehnten durch die Welt-Presse gegangen. Inzwischen 49 Jahre alt geworden, hat der ewig junge Stan mit einer Bemerkung aufhorchen lassen, die als große Überraschung auslöste: „Ich habe inzwischen zwar graue Haare bekommen, aber dem Fußball werde ich vorläufig noch nicht auf Wiedersehen sagen! Jeder weiß, daß ich Fußball über alles liebe. Bis zum kommenden Jahr werde ich auf jeden Fall noch in meinem Club Stoke City spielen. Für den Sommer 1965 liegen bereits viele Einladungen aus Südafrika, Jamaika, Kanada, Schweiz und Dänemark vor. Und ich glaube, ich werde die Fußballstiefel noch ein paar Jahre lang für Gastspiele anbelassen – vorausgesetzt, daß mich die Zuschauer wollen. Ich denke, ich spiele noch immer einen ganz passablen Fußball!“

Daran kann niemand Zweifel hegen, der Stan Matthews in den letzten Kämpfen seines Clubs erlebt und sich an der nach wie vor frischen und vielseitigen Spielweise des Rechtsaußen erfreuen durfte. Stan be-



WEMBLEY-Stadion — Schauplatz des WM-Finales 1966 in England! Hier will England Titelträger werden. Auf dieser Szene vollzieht sich jedoch gerade eine der überraschendsten Niederlagen des Gastgebers, denn der Schotte Baxter (links am Boden) hat das 1:0 erzielen können. Am Ende unterlag England mit 1:2!

Foto: ZB

Ein Streifzug durch den internationalen Fußball:

Stan vor seiner letzten Saison?

Der Rechtsaußen wurde 49, will aber noch ein Jahr bei Stoke spielen
Die Sorgen eines WM-Veranstalterlandes / Hamrins neuer „italienischer“
Rekord / Weltpokalsieger FC Santos steht vor großen Reisen

tonte zwar, er müsse im kommenden Jahr eventuell „ein bisschen kürzer treten“, doch wolle er in dieser letzten Saison ehrenvoll Abschied nehmen. Er wird dann den sagenhaften Rekord seines Waliser Vorgängers Billy Meredith gebrochen haben, der im Alter von 49 Jahren sein letztes Meisterschaftsstreffen für Manchester City bestritt und in den Jahren zwischen 1895 und 1920 zu den bekanntesten Spielern auf der Insel zählte.

Als einziger tadellosfrei!

Nach dem 1:5 gegen Indenpediente gingen die Santos-Spieler vom Feld, ohne sich, wie üblich, von den Gegenspielern mit Sportgruß verabschiedet zu haben. Sie wurden mit einer Geldstrafe belegt – ausgenommen Pele (unser Bild). Er bewies auch in der Niederlage seine sportliche Haltung und verließ erst dann den Platz, als er dem Kapitän der gegnerischen Elf sowie dem Schiedsrichter die Hand gegeben hatte.

Foto: Hack

Wenn das keine Leistung ist, vor der man den Hut ziehen muß!

*

Nur Eingeweihte können sich klare Vorstellungen davon machen, welche hohen Anforderungen an das Ausrichterland der nächsten WM-Endrundenspiele gestellt werden und welch umfangreicher technischer und organisatorischer Bemühungen es bedarf, um den einwandfreien Ablauf aller Spiele zu gewährleisten. Viele glauben, England hätte diesbezüglich nur geringfügige Sorgen, seien doch im „Mutterland des Fußballs“ allerorts denkbar beste Voraussetzungen gegeben. So ist es jedoch nicht ganz, wie nachfolgende Beispiele aussagen. Die meisten der englischen Stadien,



in denen die Endrundenspiele in reichlich zwei Jahren stattfinden, müssen dringend überholt werden. So sind die Anlagen in Birmingham, Liverpool und auch Newcastle derzeit noch bei weitem nicht in jenem Zustand,

wie man ihn für 1966 berechtigterweise fordert. Die Tribünen müssen ausgebessert und angeschärft werden. Das ist nur der eine Teil der Sache. Hinzu kommen die vom Fernsehen erbetenen Umbauten. In jedem Stadion werden neun Kameras aufgestellt, darunter fünf Apparate für Filmagenturen. Jede muss so aufgestellt werden, daß sie in einem Winkel von 30 bis 50 Grad aufnehmen kann, und dazu wird natürlich ein freies Vorfeld benötigt. Für diese Arbeiten rechnet die FA mit einem Kostenaufwand von rund 6 Millionen DM!

*

Parallel zu diesen organisatorischen Vorarbeiten läuft die Vorbereitung der englischen Na-

dabei allerdings nicht um einen Einheimischen, sondern um den schwedischen Rechtsaußen Hamrin, der als erster Spieler in einem italienischen Meisterschaftsstreffen fünf Tore auf dem Platz des Gegners erzielte. Das geschah in der Begegnung mit Atalanta Bergamo, die der FC Florenz mit 7:2 klar zu seinen Gunsten entschied. In ihr brachte Hamrin das Kunststück fertig, den Atalanta-Schützenmann fünfmal in ununterbrochener Folge zu bezwingen.

*

Eigenartige Bräuche herrschen im südamerikanischen Fußball – das ist seit langem bekannt. Der Chilene Robles, ein erstklassiger Pfeifenmann, hat in diesem Zusammenhang zahlreiche seiner Kollegen kritisiert und ihnen mangelnde Konsequenz vorgeworfen. „Meistens ist es so, daß der Unparteiische am Spielfeldrand verschwindet, wenn sich die beiden Mannschaften vernöbeln. Nach fünf Minuten erscheint er dann im allgemeinen wieder auf der Oberfläche – friedlich, als wäre überhaupt nichts gewesen. Anschließend stellt der Schiedsrichter dann wahllos zwei oder drei Spieler vom Feld, um seine Autorität zur Geltung zu bringen. Über die Vorfälle wird kein Papierkrieg geführt oder gar eine Anzeige erstattet. Der Schiedsrichter meldet die Ausschlossen, und damit hat es sich. Mit diesen Methoden werden wir keinen positiven Einfluß auf die Spieler ausüben und sie zu einer sportgerechten Spielauflösung zwingen können!“ Hinzu kommt noch, wie Robles weiter ausführte, die Haltung der Polizei, die den Vorkommnissen im allgemeinen nicht energisch genug entgegnete. „Es hat den Anschein, als fänden die Polizisten selbst ihren Spaß daran, wenn sich die Spieler untereinander in die Haare kriegen. Sie greifen nur dann ein, wenn es wirklich ungänglich erscheint!“

*

Weltpokalsieger FC Santos geht wieder auf Reisen! Das umfangreiche Programm beginnt nach den Finalspielen um die „Copa Brasil“, in denen der FC Bahia Gegner ist, mit einer sechswöchigen Tournee durch Lateinamerika. Auf ihr trifft die Pele-Mannschaft in zwölf Vergleichen auf sämtliche Meister der einzelnen Länder. Am 7. März wird die Elf wieder in Santos zurückkehren. Wenige Tage später beginnt das große Rio-São-Paulo-Turnier. Unmittelbar nach dem letzten Treffen gegen Flamengo am 3. Mai begibt sich der Weltpokalsieger nach Europa, wo er voraussichtlich 14 Spiele austragen wird. Im einzelnen wurden dafür aber noch keine festen Termine und Gegner festgelegt.